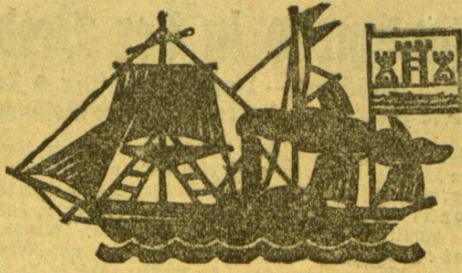


Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5,50 Litās...
In Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonne-Spaltweite im Memelgebiet und in...
Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzverdrängen...
Anschlag, eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht...
übernommen werden.

# Memeler Dampfschiffahrtsgesellschaft

## MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 296

Memel, Freitag, den 18. Dezember 1925

77. Jahrgang

### Die Arbeiterentlassungen beim Hafengebäudeamt

Am letzten Freitag wurde beim Hafengebäudeamt gelegentlich der Lohnzahlung 45 Arbeitern zum 1. Januar 1926 gekündigt. Weitere Entlassungen sind in Aussicht genommen. Die jetzt Bekündigten sind im Durchschnitt meist rund 45 bis 50 Jahren, teilweise sogar noch länger beim Hafengebäudeamt beschäftigt.

Sie haben ihre gesamte Arbeitskraft in den Dienst des Staates gestellt im Vertrauen darauf, daß ihnen der Staat im Alter eine angemessene Altersversorgung zuteil werden lassen würde. Durch klare und bestimmte gehaltene Staatsverträge hatte das preussische Staatsministerium umfassende Fürsorge für nicht mehr voll leistungsfähige Arbeiter und auch für solche Arbeiter, welche in Verleihen der Wasserbauverwaltung verlegt worden sind, sichergestellt. Die Unfallverletzten mußten nach beendeter Heilbehandlung wieder beschäftigt werden, soweit sich ihnen für ihre Kräfte und Fähigkeiten eine geeignete Beschäftigung bot. Die Bauämter waren verpflichtet, eine solche zu ermitteln. Die gleiche Verpflichtung lag den preussischen Dienststellen bezüglich solcher Arbeiter ob, deren Leistungsfähigkeit durch Krankheit oder durch vorgeschrittenes Alter zurückgegangen war. Es genigte unter preussischer Verwaltung bereits, wenn die in Frage kommenden Arbeiter längere Zeit hindurch im Betriebe beschäftigt waren. Neben dieser allgemeinen sozialen Verpflichtung, über die sich im allgemeinen auch kein preussischer Arbeitgeber ohne weiteres hinwegsetzte, hatte Preußen alle im Wasserbau und bei der Eisenbahnverwaltung beschäftigten Arbeiter bei der hierfür besonders begründeten Pensionskasse für Arbeiter der preussisch-litauischen Eisenbahn-Gesellschaft versichert. Diese Pensionskasse war als Sonderanstalt im Sinne der auch im Memelgebiet noch in Geltung befindlichen Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 zur Gewährung von Invaliden- und Altersrenten, ferner von Eltern- und Witwenrenten und Waisenausstattungen für Hinterbliebene nach Maßgabe der Reichsversicherungsordnung bestimmt und hatte auch alle übrigen Aufgaben der reichsgesetzlichen Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung zu erfüllen. Darüber hinaus war für die Wasserbau- und Eisenbahnarbeiter eine weitergehende Fürsorge sichergestellt, und zwar in der Weise, daß zu den reichsgesetzlichen Invaliden-, Witwen- und Waisenausstattungen sowie Steuerbegünstigungen noch besondere Zuschüsse in betragsmäßig gewährt wurden. Die Mitgliederbeiträge wurden zur Hälfte aus der Staatskasse bestritten. Bei vorzeitigem Ausscheiden aus der Beschäftigung erhielt der Arbeiter die von ihm eingezahlten Beiträge infoweit zurückgezahlt, als er sich dadurch die oben erwähnte Zuschüsse hätte sichern wollen. Selbstverständlich stand es jedem Arbeiter frei, auch nach erfolgtem Austritt aus der Beschäftigung im Wasserbau die Mitgliedschaft bei der Pensionskasse freiwillig fortzusetzen. Die jetzt entlassenen Arbeiter haben ausnahmslos bis Ende 1922 zu dieser Pensionskasse Beiträge geleistet und haben einen gesetzlichen Anspruch auf die Leistungen. Durch die Verordnung über die Errichtung einer Bundesversicherungsanstalt im Memelgebiet hat diese Anstalt der staatlichen Versicherungsanstalten und der diesen gleichgestellten Sonderstellen die Leistungen in dem Umfange zu gewähren, wie sie durch die Reichsversicherungsordnung festgelegt sind. Tut sie dies nicht, dann setzt ihr hierfür die Rechtsgrundlage. Die Ansprüche der Arbeiter auf Gewährung der Zuschüsse müssen ebenso ausgewertet werden, wie dies in Deutschland geschehen ist. Wie ist angesichts der großen Not, in der diese alten Arbeiter mit ihren Familien zurückgelassen werden, dringend geboten. Unseres Wissens hat die Bundesversicherungsanstalt mit der Arbeiter-Pensionskasse wegen Übernahme der dort für die in Memel wohnhaften Arbeiter angesammelten gesetzlichen Beitragsrücklagen schon früher Verhandlungen gepflogen.

In allen Debatten, die jetzt im litauischen Reichsanstalt der Beratung des Staatsbudgets stattfanden, hieß es immer wieder: Sparen, sparen, sparen! Und so wurden denn auch bei den einzelnen Etats wesentliche Mittelstriche vorgenommen. Aber nun kommt der große Pferdeschuh. Wer bekommt diese Staatsbeschränkungen zu fühlen? Nur die niedrigste Arbeiterschaft und Vermittler der im Staatsdienst Beschäftigten. Auch die Staatsbeschränkungen beim hierigen Hafengebäudeamt kommen fast nur die Arbeiter zu fühlen. Man sieht am besten daran, daß 50 und mehr Jahre beim Hafengebäudeamt gearbeitet haben, auf die Straße. Im Laufe des letzten Halbjahres sind

### Neue Verhandlungen zur Bildung des Direktoriums

Die für Donnerstag 11 Uhr vormittags anberaumte Sitzung des Landtags fand nicht statt, da, wie der Landtagspräsident erklärte, Verhandlungen mit dem Gouverneur über die Bildung des Direktoriums stattfinden. Die nächste Sitzung des Landtags ist auf Donnerstag, abends um 6 Uhr, angesetzt. Wie wir hören, finden nachmittags um 1/3 Uhr Verhandlungen beim Gouverneur statt, an denen vier Abgeordnete der Einheitsfront teilnehmen.

#### Gaigalat hat einen Präsidentenposten

Wieder ist einer von jenen, die zwar nicht der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung des Memelgebietes angehören, dafür aber umso „irengesünder“ gegenüber Litauen sich gebärden, zurückgekehrt. Herr Gaigalat, Dr., früherer preussischer Landtagsabgeordneter und Parter a. D., Überbringer der Litauisierungsforderungen des litauischen Nationalrats in Preußen an den Vertreter Frankreichs in Litauen und Bezücker preussischer Pensionsgelder, ist zum Präsidenten des Direktoriums der Evangelischen in Litauen ernannt worden. Das Memelgebiet hat ihn als Präsidenten des Direktoriums abgelehnt, obwohl er sich sehr um den Posten bemühte. Da er ihn nicht erhielt, es aber scheinbar ein Präsident sein mußte, so griff er in Litauen zu.

Wir entnehmen dem Memeler Sprachrohr der Zentralregierung darüber folgende Mitteilung:

Das neue Direktorium der Evangelischen in Litauen ist endlich gebildet und behördlich bestätigt worden. Das Direktorium setzt sich wie folgt zusammen: Parter Dr. Gaigalat, Präsident, Gutsbesitzer A. Dants (Vize), Mitglieder des Direktoriums sind: Parter Plamshaus-Birhai (Vertreter der Letten), Mikas Preiskatis (Vertreter der Litauer), Parter Tittelbach und Kinder (Vertreter der Deutschen). Bei der Bildung des Direktoriums haben die Letten große Mühe geleistet und man hegt die Hoffnung auf ein ersprießliches Zusammenwirken in der Zukunft. Auch in der evangelischen theologischen

Fakultät ist ein fleißiges Zusammenarbeiten zwischen den Professoren und Studenten zu beobachten, so daß man wohl nicht fehlgeht, wenn man annimmt, daß die Schwierigkeiten, die sich im kirchlichen Leben zeigten, in absehbarer Zeit werden behoben werden können.

Die Ernennung steht uns sehr nach der Stellung aus, die weiland Kirchenkommissar Gailius bei uns einnahm. Will man auch einen Kirchenfrei in Litauen entlassen? Unsere Leser kennen die Lage, in der sich die Evangelisch-Lutherische Kirche in Litauen befindet, aus den beiden Aufsätzen, die wir in den Nummern des „Dampfschiffs“ vom 1. und 3. November veröffentlicht haben. Bekanntlich verdankt Gaigalat, wie dort ausgeführt wurde, seine Wahl zum Präsidenten des Direktoriums einer Kampfkampagne. Nicht nur weil sie von einer Kampfabstimmung vorgenommen wurde, war die Wahl Gaigalats geschwächt, sondern ihre Geschwindigkeit steht schon deshalb einwandfrei fest, als sich die Wahl von 1924 ja auf ein Triennium erstreckt. Gaigalat behauptet in seinen wiederholten Berichtigungen — er wird auch die vorstehenden Angaben berichtigen — daß er nur rein memelländische Interessen vertritt. Wie kann er Anspruch darauf erheben, ein Memelländer zu sein? Erkennungszeichen des Memelländers sind noch immer vornehme Gesinnung, Achtung des Selbstbestimmungsrechts und Achtung des Rechts überhaupt. Dadurch unterscheiden sie sich von den „Groschützern“ des Memelgebietes, zu denen Herr Gaigalat zählt. Das letzte Wort über die seltsame Ernennung Gaigalats zum Präsidenten des evangelischen Direktoriums in Litauen wird noch nicht gesprochen sein.

#### Petrulis in der Schweiz

Nach der „Ela“ hat der Präsident des litauischen Seims und frühere Ministerpräsident Petrulis seine Frau auf Anraten der Ärzte in ein Sanatorium nach der Schweiz gebracht.

3. alle Dienstvertr. die Arbeit eines Beamten nur als Zeitvertreib betrachten und Einnahmen besitzen, das ihnen ein geringes Einkommen sichert, b. h. Personen, die ein Gut, ein ardueres Grundstück besitzen oder Inhaber einer Handelsunternehmung usw. sind;

4. alle, die als Trunkenbolde und stillos niedrige Leute bekannt sind, denn sie sind es, die oft die Behörden und die Regierung herabwürdigten;

5. alle verheirateten Beamten, deren Männer ein für beide genügendes Einkommen haben.

Alle diese Beamten müßten entlassen werden, denn es sei Zeit, einen idealeren Beamtentyp zu schaffen.

Zum Schluss besaß ich „Rytas“ mit der Frage, wo die entlassenen verdächtigen Nichtlitauer, die zahllosen Beamten und Trunkenbolde bleiben sollen. Und das Blatt meint, alle diese Leute könnten entweder bei Handels- oder Industrieunternehmungen um. unterkommen. „Rytas“ tröstet sie, indem er darauf hinweist, daß man sich nicht selten unter solchen Umständen verbessern könne. Als echte Litauer werden die entlassenen Beamten unter Berücksichtigung der Interessen des Staates nicht sonderlich die Köpfe hängen lassen, denn „Gott gab die Zähne, Gott wird auch Brot geben.“

Jetzt wissen also die Arbeiter beim Hafengebäudeamt, weshalb sie entlassen worden sind. Erstens beherrschen sie nicht die litauische Sprache, folglich sind sie zu Arbeiten am Memeler Hafen nicht geeignet. Zweitens sind sie zahllos gewesen und für alles, was im litauischen Staat schief geht, verantwortlich zu machen. Drittens würde es viele Hafengebäudearbeiter geben, die die Arbeit nur als Zeitvertreib betrachten und irgendwo ein Gut besitzen oder Inhaber einer Handelsunternehmung sind. (Vielleicht handeln einige von ihnen schon an den Straßen mit Dampfmännern, wie das in der letzten Zeit ein uniformierter litauischer Eisenbahnbeamter an der Ede Vibauer-Simon-Dachstraße tut.) Viertens sind die Entlassenen niedrigstehende Leute, die die litauische Regierung herabwürdigten. Zu ihrem Ersatz wird aus Kowno ein idealer Beamtentyp verschrieben.

Und da wird man sich in Kowno noch wundern, wenn die entlassenen Staatsarbeiter zu Weihnachten nicht vor der litauischen Regierung auf die Knie fallen und „Sofiana“ rufen. Die Memelländer sind doch wirklich unaufrichtig.

### Die große Koalition gescheitert / Ein Attentatsplan gegen Stresemann

as, Berlin, 17. Dezember. (Priv.-Tel.)

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung am gestrigen Tag haben gezeigt, wie berechtigt der Pessimismus war, mit dem hier die offiziellen Mitteilungen über die neuen Verhandlungen betrachtet wurden. Die große Koalition kann nämlich bereits als gescheitert angesehen werden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gestern abend einen Beschluß gefaßt, der ausspricht, daß sie in dem Ergebnis der geführten Verhandlungen keine geeignete Grundlage für die Bildung einer großen Koalition erblickt. In einem längeren Kommentar, den der „Vorwärts“ dieser Mitteilung anfügt, wird betont, daß dieser Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion herausgehoben sei aus dem starken Mißtrauen, das die Sozialdemokratie gegen die Deutsche und Bayerische Volkspartei hegen mußte. Der Beschluß wird heute früh um 10 Uhr angelehnt besprochen den Beteiligten überreicht werden. Man nimmt an, daß der frühere Reichsminister Koch daraufhin unmittelbar seinen Auftrag an den Reichspräsidenten zurückgeben wird und man vermutet allgemein, daß Hindenburg nunmehr Dr. Luther mit der Bildung der neuen Regierung beauftragen wird, der versuchen dürfte, ein Kabinett der bürgerlichen Mitte zu bilden.

Von den demokratischen und Zentrumsblättern wird das Vorgehen der Sozialdemokraten scharf verurteilt. Die „Vossische Zeitung“ beispielsweise schreibt: „Es ist tief bedauerlich, daß die Sozialdemokratie in einem entscheidenden Augenblick nicht den Mut gefunden hat, über vielleicht an und für sich berechnete Parteidedenken und sicherlich nicht unbegründetes Mißtrauen hinwegzukommen, was ein Gebot der Notwendigkeit und der staatspolitischen Klugheit war. Die Sozialdemokratie wird sich den Vorwurf nicht ersparen lassen können, daß sie sich negativ eingestellt hat, wo positives Handeln am Platze gewesen wäre.“ Auch die „Germania“, das Organ des Zentrums, nennt das Verhalten der Sozialdemokraten unpolitisch und unklug und betont, daß der Widerstand der Sozialdemokraten gegen die einzig mögliche Regierungsbildung ein Schlag gegen die Republik und das parlamentarische System sei.

Nicht weniger als die Regierungsbildung interessiert aber heute ein Attentatsplan gegen Stresemann. Wie erst jetzt bekannt wird, sind schon vor zehn Tagen in Berlin zwei Verhaftungen vorgenommen worden, die mit der Vorbereitung eines Attentats auf Stresemann in Verbindung stehen. Es handelt sich dabei um einen ehemaligen Studenten Kaldorf, den Sohn eines höheren Beamten, mehrmals vorbestraft, früher Kommunist, jetzt glühender Pittler-Anhänger und um einen Bürogehilfen Lorenz, den Sohn eines Oberstudienrats. Beide waren in Berlin-Stemmerstadt beschäftigt und hatten den Plan, Stresemann zu erschlagen. Sie wandten sich an einen völkischen Rechtsanwalt in München, durch dessen Vermittlung sie in den Besitz des nötigen Geldes zu kommen hofften, um das Attentat auszuführen und nach der Tat flüchten zu können. Der Münchener Rechtsanwalt machte jedoch der Münchener Polizei Mitteilung, die sich daraufhin an die Berliner Polizei wandte, welche sofort zugriff. Der Attentatsplan ist anscheinend über vorbereitende Besprechungen nicht hinausgekommen. Ob die beiden Täter geistig minderwertig sind, steht noch nicht fest. Es wird behauptet, daß der Plan in keinem Zusammenhang mit irgend welchen politischen Parteien stehe, doch ist gar keine Frage, daß er eine Folge der in letzter Zeit außerordentlich scharfen Hetze gegen Stresemann ist. In übrigen ist der vorbereitete Attentatsplan gegen Stresemann nicht der erste. Im Totenkamp Stresemann wurden im Garten des Außenministeriums zu nächstlicher Zeit von Personen, die unentgeltlich blieben, Schüsse abgegeben, die allerdings möglicherweise Stresemanns gefährdeten. Auch kurz vor der Abreise der deutschen Delegation nach Kowno wurde von mehreren amilischen und polnischen Stellen aus München und Berlin auf das Bestehen einer Verschwörung zur Ermordung des Reichsaussenministers hingewiesen. Verschiedene Wachsamkeit und unparadoxe Untersuchungen in hielten die Täter von der Ausführung des Mordes ab. Sowohl die „Tägliche Arbeiterzeitung“ wie die „Vossische Zeitung“ fordern, daß man als in die Frage nach den intellektuellen Hintergründen der systematischen öffentlichen Drohschwebe vorzugehen werde.

## Litauen und Lettland

m. Riga, 16. Dezember. Im Anschluß an die schon durch die ZVL verbreitete Meldung, daß die litauisch-lettlandische Wirtschaftskonferenz hat bis zum Vertragsabschluss im gegenseitigen Handelsverkehr Mindestsätze anzuwenden, kann heute berichtet werden, daß die Konferenz voraussichtlich am 25. Januar in Rowno fortgesetzt werden wird, da ihr in Rowno wie in Riga noch entscheidende Bestimmungen voranzugehen haben. Beide Staaten beabsichtigen nämlich ihre Zolltarife grundsätzlich zu regeln, Litauen will im Januar über die Minimalsätze erst Beschlüsse fassen, während Lettland zwar neue Zollbestimmungen ausgearbeitet, sie aber noch gar nicht dem zuständigen Seimas vorgelegt hat. Ein Erfolg der Rigaer Verhandlungen ist vielleicht darin zu erblicken, daß beide Länder grundsätzlich beschlossen haben, in den gegenseitigen Handelsbeziehungen vorläufig wenigstens keine erhöhten Zollsätze anzuwenden, so daß behauptet werden kann, daß bis auf weiteres beiderseitige Ueberlassungen ausgeglichen erscheinen. Der Weg bis zur vollständigen Verständigung ist aber wohl noch weit, und es bleibt nur zu hoffen, daß die kommende Rownoer Konferenz eine weitere Etappe zur Erreichung dieses Zieles sein möge. Der litauische Vertreter S. Laplew erklärte übrigens, daß beide Delegationen in der Zwischenzeit den Gedanken austauschend brieflich fortsetzen werden.

## Erzbischof Matulewitsch in Rowno

Erzbischof Matulewitsch ist, wie gemeldet, aus Rom in Rowno eingetroffen. Nach Besuchen beim Präsidenten der Republik und bei den Mitgliedern des Landtagspräsidenten und des Ministerkabinetts überreichte er dem Außenminister ein Schreiben, in dem er vom Papst ernannt ist, Litauen in einzelne Diözesen einzuteilen und die Kirche zu organisieren. Wenn er diese Aufgabe erfüllt hat, wird der Erzbischof nach Rom zurückkehren, wo er sich ständig aufhalten wird.

## Litauischer Besuch in Estland

m. Riga, 15. Dezember. Vier passierten auf dem Wege aus Rowno nach Reval General Nagewicz und Oberst Jugelovicz, um als Vertreter des litauischen Heeres der feierlichen Eröffnung eines Militärhospitals beizuwohnen. Die litauischen Gäste werden bei dieser Gelegenheit auch Kränze auf dem Denkmal der für die Heimat gefallenen estnischen Krieger niederlegen, und die schon früher nach Estland abgereisten litauischen Militärärzte werden ihrerseits den Gedankstein der gefallenen estnischen Militärärzte mit Blumen schmücken.

## Kurze Nachrichten aus Litauen

dt. Die seitens der Zollpolizei in Libary an der deutschen Grenze festgehaltenen Risten mit 212 Kilogramm Silber sind nach einer Meldung des Zolldecks auf Befehl des litauischen Finanzministers weiter expediert worden. Es handelt sich hier um Silberstücke aus der Vorkriegszeit.

dt. Das Kriegsgericht teilt mit, daß der Prozeß der zu den Wahlen des zweiten Seimas herausgestellten kommunistischen Abgeordneten, nachdem nunmehr die Untersuchung beendet ist, im kommenden Jahre im Monat März stattfinden wird.

dt. Der für Litauen neuernannte Erzbischof Matulewitsch ist aus Rom in Rowno eingetroffen. In Wirballen wurde der Erzbischof vom katholischen Geistlichen Professor Celaitis empfangen, in Rowno am Bahnhof von Vertretern der Regierung und des Klerus. Der Erzbischof erklärte, daß er die Absicht habe, die Kirchen in der Provinz zu organisieren und dann, wenn er diese Arbeit vollendet habe, nach Rom zurückkehren würde, wo er ständig bleiben werde.

dt. In Litauen sind zur Zeit 9 Aktienbanken, 22 Kreditgesellschaften, 3 Bankhäuser, 1 Bankkontor und 2 Bankkooperativen.

dt. In der Nacht vom 5. zum 6. Dezember wurde in Ponevitz die Hausbesitzerin Paschkoviene in ihrem Schlafzimmer ermordet aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der Mord keine Raubzwecke verfolgt hat, da im Hause nichts gestohlen wurde.

## Vom italienischen Konsulat in Liban

Die italienische Gesandtschaft in Riga teilt mit: In Italien ist ein Gesetz angenommen, nach dem alle Vertreter Italiens, auch die Honorarvertreter, italienische Bürger sein müssen. Infolgedessen war die italienische Gesandtschaft in Riga leider gezwungen, Herrn Robert Seelig von dem Posten eines italienischen Honorarkonsuls in Liban abzusetzen, obwohl Herr Seelig seinen Obliegenheiten als italienischer Konsul in überaus züfienstellender Weise fast vierzig Jahre lang nachgekommen ist. Die italienische Konsulnagentur in Liban wird vom kommenden ersten Januar bis zu der Zeit, da die italienische Regierung einen neuen Konsul ernannt hat, geschlossen sein. Alle Einwohner Libans, die Anliegen an den italienischen Vertreter haben, müssen sich an die Gesandtschaft in Riga wenden.

## Eine landwirtschaftliche Börse in Riga

m. Riga, 15. Dezember. Wie es scheint, besteht hier die Absicht nicht eine Fleischbörse, sondern eine erweiterte Börse ins Leben zu rufen, die den auswärtigen Handel mit den hauptsächlichsten einheimischen Bodenprodukten überhaupt dienen soll. Gestern fand zwischen Vertretern des amtlichen Wirtschaftsressorts, des lettlandischen Landwirtschafts Zentralvereins, des Zentralverbandes der Milchwirte, der lettischen Handelskammer und des Börsenkomitees eine Beratung statt, wobei alle Teilnehmer sich einmütig für eine möglichst baldige Gründung der landwirtschaftlichen Börse erklärten. Vorher hätten aber noch eingehendere Beratungen mit den anderen Wirtschaftskammern stattgefunden, und man beschloß daher zum 21. Dezember eine zweite Versammlung einzuberufen, die schon konkrete Bedingungen auszuarbeiten hätte.

# Der Raubmord in der Weidstraße

Raujoks 10 Jahre Zuchthaus — Auguste Plogsties 5 Jahre Gefängnis  
Marie Plogsties 2 Jahre 6 Monate Gefängnis

Am letzten Tage der diesjährigen Schwurgerichtsperiode, am Donnerstag, den 17. Dezember, kam die Strafsache gegen den Arbeiter Heinrich Raujoks, die Arbeiterin Auguste Plogsties und die Arbeiterin Marie Plogsties, sämtlich aus Memel wegen Raubes mit Todesfolge und Teilnahme an diesem Verbrechen zur Verhandlung. Da die Straftat in der Weidstraße in Memel gegen den Postkassierer Pauli begangen war und eine Ersatztat für die Memeler Witwe, hatte sich schon lange vor Beginn der Verhandlung eine große Menschenmenge in den Wandelgängen des Gerichtsbauwerkes eingefunden, die Zeuge dieses Prozesses sein wollte. Infolge des beschränkten Raumes fand allerdings nur ein kleiner Teil Einlaß. Den Vorsitz führte wieder Landgerichtsrat Wellmann, Vertreter der Anklage war Staatsanwaltschaftsrat Schwientek, als Verteidiger der drei Angeklagten fungierten die Rechtsanwälte Dr. Stein und Hauff. Sodann wurde in die

### Bernehmung der Angeklagten

eingetreten. Zuerst wurde der am 30. Oktober 1901 in Tautschken geborene vorbestrafte Heinrich Raujoks vernommen. Er sagte u. a. aus: Die Auguste Plogsties habe ich in einer Dienststelle in Szanbitten, wo sie ebenfalls beschäftigt war, kennen gelernt. Später verließ sie die Dienststelle und ging nach Memel. Da ich ein kleines Verhältnis mit ihr hatte, ging ich später ebenfalls nach Memel, wo ich auch ihre Schwester Marie kennen lernte.

Am Sonnabend, den 18. April abends gegen 5 Uhr kamen die beiden Geschwister Auguste und Marie Plogsties nach meiner Arbeitsstelle auf dem Holzgärtchen bei Eisberg am Hofhof und fragten, ob ich etwas für sie tun würde. Als sie eine Weile auf mich eingebracht waren, sagte ich, ich würde es tun. Da sagten sie zu mir, ich solle den Pauli berauben, er habe viel Geld. Die beiden Mädchen wollten dann nach Deutschland ins Ruhrgebiet reisen, wo ihr Vater wohnte, der dort viel Geld verdiente. Ich wollte dies nicht tun und sagte, daß die Polizei mich verhaften würde. Die beiden Mädchen redeten weiter auf mich ein und antworteten, Pauli sei ein alter Mensch, der würde schlafen und ich könnte ihm das Geld wegnehmen. Wenn er schreien sollte, solle ich ihn auf das Bett werfen, mit der Decke bedecken und ihm eins in die Fresse hauen, dann würde er schon still werden. Sie sagten auch, daß Pauli zwar eine Waffe habe, die sei aber kaputt. Auf dem Wege von der Arbeitsstelle zu meiner Wohnung in der Rippenstraße wurde über die Sache noch gesprochen. Es wurde mir gesagt, daß neben dem Bett ein Kasten läge, der verschlossen wäre und in dem sich das Geld befände. Den Schlüssel erhielt ich von Auguste Plogsties. In der Rippenstraße verabredeten wir, uns abends im Tanzlokal bei Pfeifenbrück zu treffen.

Abends um 9 Uhr ging ich mit noch zwei Bekannten zu Pfeifenbrück. Dort traf ich die Auguste Plogsties. Wir gingen dann durch die Molltestraße, und von dort bis zur Weidstraße. An dem Hause, in dem Pauli wohnt, angelangt, ging ich mit der Auguste Plogsties auf den Hof. Dort machte die Auguste die Fensterladen auf, ich öffnete mit einem Messer das Fenster. Dann gingen wir beide wieder bis zur Straße, worauf ich wieder bis an das Fenster zurückkehrte. Ich hatte mich mit der Auguste Plogsties verabredet, sie nach der Tat in der Plantagenstraße zu treffen. Als ich zum zweiten Mal an das Fenster kam, bekam ich Furcht. Ich ging zu der Auguste Plogsties zurück und sagte, Pauli sei wach, obwohl er in Wirklichkeit nicht wach war. Auguste Plogsties sagte aber, ich solle nicht Angst haben und zu Pauli hineingehen. Wenn er wach wäre, sollte ich ihm, eins in die Fresse schlagen, dann würde er schon still werden. Ich bin dann wieder auf den Hof gegangen und durch das Fenster in die Wohnstube eingestiegen. Dort zündete ich ein Streichholz an und sah durch die offene Tür und zur Schlafstube führende Tür das Bett, in dem Pauli schlief, und den nebenbei stehenden Kasten, in dem sich das Geld befand. In diesem Augenblick rückte sich Pauli im Bett auf und schrie um Hilfe. Ich schaute ihn an die Schulter und drückte ihn in das Bett zurück. Damit er nicht schreien konnte, warf ich den Zudeck über seinen Kopf. Während ich ihn mit der linken Hand niedergedrückt hielt, versuchte ich mit der rechten Hand den Kasten aufzuschließen, was mir aber nicht gelang, da Pauli sich wehrte. Deshalb beschäftigte ich mich nun allein mit Pauli, bis er still wurde. Das dauerte etwa zehn Minuten. Dann riß ich das Schloß des Kastens auf, entnahm ihm die mir von der Auguste Plogsties beschriebene Rolle mit Geld und begab mich auf demselben Weg, den ich gekommen war, zurück. An der Ecke der Plantagenstraße traf ich die Auguste Plogsties, und gab ihr das Geld, worauf wir zurück zu Pfeifenbrück gingen. In der Nähe von Pfeifenbrück gab mir die Auguste Plogsties an einer Laterne 250 Lit und 65 Rentenmark; hier verabredete ich mich von der Auguste Plogsties und ging nach Hause. Vor dem Gehen warf uns verabredet, uns am Montag in Rüst zu treffen.

Raujoks machte seine Aussagen ziemlich ruhig. Eine im Zimmer bei Pauli vorgefundene Krawattennadel gab der Angeklagte als ihm gehörig an.

Sodann wurde zur Bernehmung der zweiten Angeklagten, der Auguste Plogsties, geschritten. Sie ist am 26. November 1906 geboren. Ihre Aussagen machte sie anfangs unter Tränen, beruhigte sich aber später. Sie erklärte, daß sie Raujoks seit drei Jahren kenne. Bei Pauli habe sie zusammen mit ihrer Schwester für die monatliche Miete von 10 Lit gewohnt. Sie hätten öfters mit ihm Differenzen gehabt, weil er sie verschiedentlich ausgefordert hätte, abends zu ihm in sein Zimmer zu kommen, was sie aber nicht getan hätten. Bei dem Fortzug von Pauli habe ihre Schwester Pauli einen Topf an den Kopf geworfen, weil dieser ihre Kleider für einen Teil der nicht bezahlten Miete hätte behalten sollte. Die Ange-

klagten seien von ihm ausgezogen und hätten kein Geld und keine Arbeit mehr gehabt. Da ihre Schwester Marie nach Hause fahren sollte und sie kein Kleingeld hatte, habe sie zwei Lit von Raujoks borgen wollen. Inzwischen sei bei den Geschwistern der Gedanke aufgetaucht, dem Pauli, von dem sie wußten, daß er Geld hatte, Geld fortzunehmen. Die Tat sollte Raujoks ausführen. Ihre Schwester Marie habe dabei noch gesagt, sie solle Raujoks sagen, wenn er das Geld nicht hole, würde sie ihn nicht heiraten. Dann seien beide Angeklagte zu Raujoks auf den Holzplatz gegangen, wo sie, die Angeklagte, in aufgeforderter haben, den Raub bei Pauli auszuführen. Pauli habe gefragt, ob das sich auch lohnen würde, worauf sie geantwortet habe, daß Pauli viel Geld besitze. Ihre Schwester habe nicht auf Raujoks eingeredet, sondern sei während der Unterredung immer still gewesen. Von der Arbeitsstelle seien sie alle bis zur Rippenstraße gegangen, wo sie sich noch verabredet hätten, bei Pfeifenbrück abends zu treffen. Raujoks habe ihr dann noch 5 Lit gegeben, nach dem sie ihm nochmals gesagt hatte, er brauche keine Angst vor Pauli zu haben. Wenn er sich wehren sollte, brauche er ihm nur einen „Ruckkopf“ zu geben. Die Angeklagte schilderte dann die Sache genau so wie Raujoks. Da sie keine Unterkunft gehabt hätten, seien sie dann ins Viktoria-Hotel gegangen und hätten sich dort ein Zimmer gemietet. Sie hätten am anderen Morgen den Frühzug verschlafen und sich deshalb ein Auto für 150 Lit gemietet und seien nach Galsdon-Jonckten gefahren, wo sie verhaftet worden seien.

Die dritte Angeklagte Marie Plogsties, die im September 1908 geboren ist, sagte nichts wesentlich Neues aus. Sie bestritt aber, mit ihrer Schwester zusammen auf Raujoks eingeredet zu haben, daß er diese Tat ausführe. Während der Untersuchungsphase hatte sie dies nicht bestritten. Sie gab nur zu, den Plan der Tat mitentworfen zu haben.

Die darauf folgende Bernehmung einiger Zeugen brachte für die Verhandlungen nichts Wesentliches, da ja die Angeklagten ihre Aussagen fast übereinstimmend gemacht hatten. Der als Sachverständige vernommene Medizinalrat Dr. Hurve vertrat die Annahme, daß der Tod des Pauli durch Erstickung infolge Erstickens eingetreten sei. Pauli sei ein alter Mann gewesen, der leicht zu erwidern sei.

In den darauffolgenden

Plaidoyers beantragte Staatsanwaltschaftsrat Schwientek für Raujoks und Auguste Plogsties je 10 Jahre Zuchthaus, für die minderjährige Marie Plogsties 5 Jahre Gefängnis. Außerdem beantragte er bei allen drei Angeklagten die erlittene Untersuchungsphase in voller Höhe anzurechnen. Rechtsanwalt Stein als Verteidiger des Raujoks hat bei der Beurteilung Milderungsworte zu lauten, zumal der Angeklagte ein Geständnis abgelegt habe. Für die beiden Angeklagten Mädchen sprach Rechtsanwalt Hauff. Bezüglich der Auguste Plogsties sagte er, daß bei ihrer Anführung zu schwerem Diebstahl in Frage komme, bei der Marie Plogsties liege überhaupt keine Anführung vor. Es käme nur Hehlerei in Frage. Er hat, bei der Bemessung der Straftat Milderungsworte zu lassen.

Das Gericht zog sich darauf zu einer Beratung von über eine Stunde Dauer zurück und gab vor der Urteilsbegründung noch bekannt, daß bei den Angeklagten Auguste und Marie Plogsties auch eine Beurteilung nach anderen als in der Anklageschrift vorgegebenen Gesichtspunkten erfolgen könne. Nach weiterer kurzer Beratung wurde dann um 1/4 Uhr folgendes

### Urteil

verklündet:

Der Angeklagte Raujoks wird wegen schweren Raubes zu 10 Jahren Zuchthaus und Abberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre,

die Angeklagte Auguste Plogsties wegen schweren Raubes zu 5 Jahren Gefängnis und Abberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre,

die Angeklagte Marie Plogsties wegen Anführung zum schweren Raube zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei den ersten beiden Verurteilten wird die volle Untersuchungsphase in Abrechnung gebracht. Die Kosten werden den Angeklagten in voller Höhe aufgelegt.

### Hochverratsprozeß gegen Königsberger Kommunisten

Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig begann am Dienstag ein Hochverratsprozeß, in dem sich der Bauarbeiter Otto Albrecht und 7 Genossen aus Königsberg wegen Beihilfe zum Hochverrat, Verheimlichung von Waffenlagern, Waffenschießstätten und unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten haben. Nach der Anklage haben Albrecht und weitere 4 Genossen in Königsberg aus der Reichswehrtafeln Waffen gestohlen, um diese für kommunistische Umtriebe zu verwenden. Weiter wird den Angeklagten zur Last gelegt, daß sie 1923 und 1924 in Königsberg und anderen Orten Preußens militärische Organisationen und Partisanengruppen gebildet haben. Leiter der illegalen militärischen Organisation war ursprünglich der Russe Selenin, später der Angeklagte Richter, den man als „Roten General“ in Ostpreußen bezeichnete. Der Angeklagte Vertram, der beiderseitiger Bezirksleiter der KPD. in Königsberg gewesen sein soll, wird beschuldigt, Waffen, die faschistischen Organisationen abgenommen wurden, für kommunistische Umtriebe zu verwenden. Bei der Vernehmung der übrigen Angeklagten wurde auf Antrag des Staatsanwalts die Öffentlichkeit ausgeschlossen, da die Waffenschießstätten in der Reichswehrtafeln zur Sprache kommen sollten. Die Verhandlung, zu der 12 Zeugen geladen sind, wird mehrere Tage dauern.

## Bischof statt Generalsuperintendent?

Der soeben beendeten Tagung der preussischen Generalsynode der ersten, die diese kirchliche Körperlichkeit auf Grund der neuen Kirchenverfassung abhielt, kam aus den verschiedensten Gründen eine grundsätzliche Bedeutung zu. Die Öffentlichkeit hat an ihr deshalb auch ein größeres Interesse genommen, als das bei früheren Gelegenheiten vielleicht der Fall gewesen ist. Nachdem die Provinzial-Synoden in letzter Zeit vielfach sehr entschiedene Resolutions zur Konstantinfrage angenommen haben, mußte man den diesbezüglichen Verhandlungen der Generalsynode mit einiger Spannung entgegensehen. Sie hat jedoch das Bestreben an den Tag gelegt, diese Frage mit Zurückhaltung zu behandeln, indem die Erörterung in den vertraulichen Kreis gesondeter Ausschußberatungen verlegt wurde. Man vermied auf diese Weise eine weitere Beunruhigung und neue Meinungsverschiedenheiten. Dagegen fanden zum Teil sehr lebhaft und eingehende Verhandlungen über die Schulfrage und im besonderen über den Antrag statt, künftig anstatt der Amtsbezeichnung Generalsuperintendent den Titel Bischof in der evangelischen Landeskirche wieder einzuführen. Darüber gab es ausführliche Auseinandersetzungen zwischen Gegnern und Befürwortern der Umbenennung und als der Antrag zur Abstimmung kam, ergab sich in der ersten Sitzung zwar eine Mehrheit für die Annahme, doch kam diese Mehrheit unter Umständen zustande, die demüthig erkennen ließ, daß die Gegner der Umbenennung mit erheblichen Kräften in den Kampf eintreten konnten. Schon aus der Diskussion ging das hervor. Am letzten wurde das von einem Redner dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er feststellte, man müsse den Antrag und das Gesetz selbst dann bereits ablehnen, wenn er gegen eine größere Minderheit angenommen würde. Weiter wurde immer wieder unterstrichen, daß man im Falle für die Erneuerung irgendwelcher Verhandlung habe, und daß der Protest gegen sie gerade da am lebhaftesten geäußert werde, wo das kirchliche Leben am stärksten sei. Die Einführung des Bischofsamts könnte erst Gesetz werden, wenn auch die zweite Lesung eine Mehrheit brachte. Die Entscheidung fiel in der letzten Sitzung der Generalsynode und zwar gegen den Antrag. Eine starke Mehrheit der Generalsynode stimmte nämlich für einen neuen Antrag, demzufolge die Entscheidung der Frage bis zur nächsten Sitzung im Herbst nächsten Jahres vertagt wurde. Damit war auch der Beschluß erster Lesung hinfällig. Charakteristisch für den lebhaften Meinungsstreit innerhalb der verschiedenen Gruppen des heutigen kirchlichen Lebens war es übrigens, daß in einer früheren Sitzung noch ein anderer Antrag von grundsätzlicher Bedeutung abgelehnt wurde. Dabei handelte es sich darum, daß die Generalsynode die Errichtung kirchlicher Krematorien befürworte und in die Wege leiten sollte.

## Kriegsminister Zeligowski über die künftige Ausbildung des Militärs

Aus Warschau wird gemeldet: In der Heereskommission des Sejm machte der Kriegsminister General Zeligowski Angaben über das Programm seiner Tätigkeit. Der Minister ging vor allem auf die Frage der Ausbildung der Armee ein, indem er als Grundfrage aufstellte, man müsse mit der Art der jetzigen Ausbildung des Soldaten, wie sie in dem Ausdruck Kaserne enthalten sei, Schluss machen und zu einer Arbeitsmethode übergehen, die durch das Wort „Feld“ bezeichnet werde, d. h. man müsse die Soldaten aus der Kaserne herausbringen und sie im Felde exerzieren lassen. Diese neue Ausbildungsmethode könne natürlich nicht sofort eintreten, aber schon von Neujahr an werde in jedem Korps ein Regiment auf vier bis fünf Monate ins Feld rücken und einzelne Kompanien würden dort das ganze Jahr verbringen. Wir müßten einen Typ des Frontoffiziers schaffen. Was das Budget anbelangt, so ist, wie der Minister ausführte, die Notwendigkeit einer großen Reduktion desselben durch die bekannten finanziellen Schwierigkeiten hervorgerufen. Inwiefern ist der Minister überzeugt, daß diese Schwierigkeiten durch eine Verbesserung der Militärverwaltung und des Konzeptsystems überwunden werden würden. — Nach diesen Erklärungen des Ministers stellten die Mitglieder der Kommission an ihn verschiedene Fragen. U. a. wurde gefragt, ob es wahr sei, daß in unserem Etappe 1002 Offiziere beschäftigt seien, während in den Stäben anderer Armeen die Ziffer der Beamten eine erheblich niedrigere sei.

In Warschau fand in der letzten Woche eine Sitzung des engeren Kriegsrats statt, in der man sich darauf einigte, daß der Abbau von 2000 Offizieren die Kampfkraft der Armee nicht beeinträchtigen würde. Die Entlassungen sollen allmählich erfolgen, und zwar sollen zuerst hierauf die Reserveoffiziere betroffen werden, die im aktiven Dienst behalten bzw. zum aktiven Dienst berufen wurden. Solche Offiziere gibt es etwa 800. Es folgen die Entlassungen von Offizieren, etwa 100 an der Zahl, mit denen ein Vertragsverhältnis besteht. Schließlich sollen Offiziere entlassen werden, deren Gesundheitszustand nach ärztlichem Gutachten einen weiteren Militärdienst nicht zuläßt. Die größte Reduktion sollen die Konzeleuten und die Stäbe erfahren, wo es zu viel Offiziere gibt. Trotzdem die aktiven Offiziere im Falle ihrer Entlassung eine dreijährige Absfindung erhalten müßten, wird damit gerechnet, daß der Staatshaushalt bei diesen Aktionen gewinnen werde. Der Betrag der Absfindung dürfte etwa 45 Millionen Loty betragen.

## Ausbau der englischen Luftstreitkräfte

\* London, 16. Dezember. (Zuspruch.) Der englische Luftschiffahrtsminister wies darauf hin, daß die britischen Luftstreitkräfte denen der nächstgelegenen Weltmächte in dem Verhältnis von 1/2 gegen 3 unterlegen seien. Die Regierung habe sich daher entschlossen, das Ausbauprogramm für die Luftstreitkräfte nicht anzuzweifeln. Die Streitkräfte zur Verteidigung des Mutterlandes sollen allmählich vollständig gemacht werden, doch sei England infolge des Locarno-Vertrages geneigt, das Ausbauprogramm für eine Zeit zurückzustellen.

# Donnerer französischer Finanzminister

\* Paris, 17. Dezember. (Tel.) Senator Donner hat das ihm vom Ministerpräsidenten Briand angebotene Finanzministerium angenommen. Briand hat den neuen Finanzminister um 7 Uhr abends dem Präsidenten der Republik vorgestellt. Der neuernannte Finanzminister Donner hat, wie die Morgenblätter behaupten, die Verpflichtung übernommen, in enger Gemeinschaft mit den übrigen Mitgliedern der Staatsanwaltschaft einen Finanzierungsplan auszuarbeiten und diesen zunächst nur zum Ausgleich des Budgets.

## Meuterei irischer entlassener Gendarmen

\* London, 16. Dezember. (Funkpruch.) In Belfast und anderen Plätzen Nordirlands haben die Gendarmen, die sich der von der Regierung angeordneten Auflösung ihrer Truppe widersetzen, von den Kasernen Besitz ergriffen und die Offiziere verhaftet. Im übrigen Lande hat sich der größte Teil der 3500 Mann zählenden Truppe der Bewegung angeschlossen. Die Meuterer verlangen eine Entschädigung von je 200 Pfund Sterling pro Kopf. Gestern abend verkündete der Minister des Innern, die Regierung habe beschlossen, daß jeder Gendarm von seiner Entlassung an nur für zwei Monate Bezahlung erhalten solle. Ueber die Vorwürfe der Regierung wird gegenwärtig bei den Meuterern beraten.

## Das Mossulgebiet an England gefallen

Am Dienstag abend ist die aus London erwartete zukünftige Instruktion betreffend das Mossulgebiet bei der englischen Delegation in Genf eingetroffen, die dem Rat, der in geheimer Sitzung tagte, sofort Mitteilung machte. Damit ist die Entscheidung über das Mossulgebiet gefallen, das endgültig dem Irak zugesprochen wird. England und Italien bestimmen das Mandat für weitere 25 Jahre und ist bereit, sofort mit der Türkei in wirtschaftliche Verhandlungen einzutreten, die der Rat ausdrücklich von England fordert. Die öffentliche Befragung des Nationalkongresses erfolgte Mittwoch nachmittag. Man vermutet, daß die türkische Delegation entsprechend ihrer feierlichen Haltung an dieser Sitzung nicht teilnehmen wird. Die türkische Delegation scheint sich jedoch über diese Frage noch nicht schlüssig zu sein.

## Panarabisches Hilfsangebot an die Türkei

\* Paris, 16. Dezember. (Funkpruch.) Der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ in Beirut berichtet von einem neuen panarabischen Plan des syrisch-palästinensischen Hauptquartiers in Kairo, das finanziell von Damaskus aus unterstützt werde, wonach der Türkei Alexandretta und andere Teile Syriens sowie die Hilfeleistung gegen die Engländer angeboten würden, falls diese Mossul im Frühjahr besetzen und überhaupt in die syrische Angelegenheit eingreifen. Bisher hätten die Aufständischen Englands Hilfe gesucht, nun aber seien die Panaraber davon überzeugt, daß de Fouvenel gekommen sei, um einen zwischen England und Frankreich in London getroffenen Aktionsplan auszuführen.

## Russlands englandfeindliche Ospolitik

\* London, 17. Dezember. (Funkpruch.) Die Regierung hat einen Bericht über die Lage in Rußland in den Jahren 1924/25 veröffentlicht, der den Blättern zufolge beunruhigende Angaben über die Politik der Sowjetregierung gegenüber Juden enthält. Es heißt darin u. a.: Die kommunistische Propaganda sei aufgegeben worden zu Gunsten der Ermutigung nationalistischer Bestrebungen unter den einzelnen Nationen. Dieses zeige, daß die traditionellen Abhängigen Rußlands in einer neuen und gefährlichen Gefahr wieder aufgenommen würden. Höhere russische Beamte hätten angekündigt, daß es das Ziel Rußlands sei, eine Revolution im Osten herbeizuführen, um die britische Macht zu zerstören.

## Weihnachtsbeihilfe für deutsche Beamte

In der deutschen Reichstagsitzung vom 15. Dezember wurde ein Antrag der Bayerischen Volkspartei mit großer Mehrheit in der Form angenommen, daß den Beamten als einmalige Weihnachtshilfe gemäß dem Einkommen der Beamten-Verdienstgruppen und Ruhegehaltsempfängern, Beamten-Hinterbliebenen und Angestellten der Gruppen 1 bis 4 ein Viertel, den Beamten usw. der Gruppen 5 und 6 ein Fünftel des Dezembergehalts, mindestens aber den Betrag 30 Mark, den Empfängern eines Fraueneinkommens 40 Mark, den Empfängern von Kinderzuschlägen außerdem 5 Mark, den Volkswaisen insgesamt 10 Mark, den Kriegsschicksaligen und Kriegshinterbliebenen ein Viertel der Dezemberbezüge. Der „Vorwärts“ meldet, daß am Donnerstag vormittag im Reichsfinanzministerium Verhandlungen stattfanden wegen der Übertragung der Weihnachtsbeihilfen, die der Reichstag für die Beamten beschlossen hat, auf die Reichsarbeiter.

## Finanzielle Schwierigkeiten der Stadt Dortmund

\* Dortmund, 16. Dezember. (Funkpruch.) Zu einer von einem hiesigen Blatt verbreiteten Meldung über Zahlungs-schwierigkeiten der Stadt Dortmund, die der städtische Pressebericht mit, daß die Stadt im wesentlichen infolge der Unmöglichkeit der Anleihebeschaffung und der Verzögerung des Steuereinkommens, genau so wie viele andere Gemeinden des wirtschaftlich-schwachen Industriegebietes in eine schwierige Lage gekommen ist, so daß noch nicht feststeht, ob die Ende Dezember fälligen Gehälter zur Auszahlung kommen können.

## Einladung des Völkerbundsrats an Deutschland

Wie das W. L. B. fört, ist die Einladung des Völkerbundsrates an die

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Die Geschäftslage in Litauen

In der vergangenen Woche herrschte in Litauen allgemeine Geschäftstillheit, die dadurch hervorgerufen war, daß die Landbevölkerung durch die aufgewickelten Wege wiederum nicht in die Städte fahren konnte, um ihre Produkte abzusetzen. Auch der Geldumlauf hat sich keineswegs gehoben, so daß nach wie vor ein bedeutender Mangel an baren Zahlungsmitteln vorhanden war. Wenn auch die jüdische Zentralbank inzwischen ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hat, so konnten normale Operationen doch nicht vorgenommen werden, weil die Bank vorläufig mit der Auszahlung der kleinen Guthaben beschäftigt war. So wirkte sich denn dies alles auf den allgemeinen Markt aus.

In der Eisenwarenbranche blieben die Umsätze weiter zurück. Nachfrage bestand nur für einzelne Artikel, wie Hufeisen, Schraubstollen und Hufeisen sowie auch vereinzelte Dachbleche. Der Bedarf an Langeisern und Werkzeugen ist nach wie vor stockend. In technischen Artikeln wurden einige Geschäfte abgeschlossen, doch blieben auch hier Umsätze noch sehr zurück bei gedrückten Preisen.

Die Lage in der Manufakturwarenbranche beginnt katastrophal zu werden. In der letzten Woche haben sich die Wechselproteste aus der Provinz außerordentlich gehäuft. Hierdurch befindet sich der Kownoer Großhandel in ungeheuren Schwierigkeiten, zumal das Weihnachtsgeschäft vollständig enttäuscht hat, und der Kredit- und Geldmangel nach wie vor außerordentlich groß ist. Falls nicht das kalte Wetter eine Besserung der Lage am Manufakturwarenmarkt bringen wird, ist damit zu rechnen, daß am Manufakturwarenmarkt in Litauen Insolvenzen eintreten, die der Allgemeinheit große Verluste bringen können.

Die Kolonialwarenbranche wartet inzwischen noch auf das kommende Weihnachtsgeschäft, welches bisher noch nicht eingesetzt hat. Der Mangel an Zahlungsmitteln wirkt auch hier außerordentlich stockend.

In Galanteriewaren stockt das Geschäft vollständig, und auch die Lederwarenbranche ist noch bis jetzt sehr wenig belebt.

Von der kommenden Woche erwartet man wenigstens in denjenigen Branchen, die mit dem Weihnachtsgeschäft unmittelbar zu tun haben, eine Belebung, die wahrscheinlich den Geschäften des Vorjahres um die gleiche Zeit keineswegs entsprechen wird, weil auch unter dem Publikum der Geldmangel zur Zeit zu groß ist.

Dem Ultimo des Jahres sieht man daher mit banger Sorge entgegen, denn Patente und Steuern verschlingen die zur Verfügung stehenden Barbeträge.

Die Maschinenfabrik Akt.-Ges. Nemunas in Kowno, die bereits seit Jahren Handelszucker für Oefen fabriziert, hat nunmehr auch die Fabrikation von Herdplatten aufgenommen.

## Der Handel Englands mit den baltischen Staaten

Das englische statistische Büro hat interessante Daten über den Handel in den letzten drei Jahren mit den baltischen Staaten veröffentlicht. Aus diesen Daten ist ersichtlich, daß unter den baltischen Staaten im Handel mit England Lettland die erste Stelle einnimmt.

England hat in 9 Monaten (Januar—September) aus den baltischen Staaten (in Millionen Pfund Sterling) eingeführt:

	1923	1924	1925
aus Lettland	4,2	4,6	4,1
aus Estland	1,4	1,8	1,3
aus Litauen	0,6	0,5	0,3

Der lettlandische Import nach England hat in diesem Jahre abgenommen, da die meiste lettlandische Butter nach Deutschland ausgeführt worden ist, der Holzhandel jedoch flau war.

Gleichzeitig hat England nach den baltischen Staaten ausgeführt:

	1923	1924	1925
nach Lettland	0,99	1,5	0,98
nach Estland	0,67	0,46	0,43
nach Litauen	0,13	0,24	0,25

Der Handel der baltischen Staaten (Polen und Finnland eingerechnet) mit England übertraf in den ersten 9 Monaten den englischen Handel mit Rußland; die Einfuhr um 2,9, die Ausfuhr um 3,6 Millionen Pfund Sterling.

st. Danzigs Außenhandel 1925. Eine soben veröffentlichte amtliche Statistik für den Danziger Außenhandel im ersten Halbjahr 1925 zeigt ein starkes Ueberwiegen der Einfuhr über die Ausfuhr, womit sich die Handelsbilanz gegenüber dem Vorjahr verschlechtert hat. Im Gegensatz zur Vorkriegszeit ist der Handel Danzigs mit überseeischen Ländern sehr bedeutend geworden. Die Gesamteinfuhr betrug im ersten Halbjahr 1925 421 951 T. im Wert von 264,4 Mill. Gulden, während die Ausfuhr 701 338 T. im Wert von 176,4 Mill. Gulden erreichte. Im Gesamthandel steht an erster Stelle Deutschland, von wo Waren für 71,1 Mill. Gulden eingeführt und wofür für 43,4 Mill. ausgeführt wurde. An zweiter Stelle folgt Großbritannien mit 40,6 Mill. Gulden Einfuhr und 55 Mill. Ausfuhr und an dritter Stelle die Vereinigten Staaten von Nordamerika

Deutsche Regierung zur Teilnahme an der am 15. Februar 1926 beginnenden Sitzung der Kommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz in Berlin eingegangen. Wie verlautet, sind entsprechende Einladungen auch an Rußland und die Vereinigten Staaten ergangen.

Der Völkerbundsrat genehmigte am Dienstag nachmittag in einer kurzen öffentlichen Sitzung ohne Aussprache den von Symans-Belgien erhaltene Bericht über die Weltwirtschaftskonferenz. Es wurde beschlossen, ein vorbereitendes Ausschuß einzusetzen, dem einerseits Vertreter der technischen Organisationen des Völkerbunds angehören sollen und andererseits Persönlichkeiten mit besonderer Erfahrung in industriellen, kommerziellen und landwirtschaftlichen Fragen. Ferner sollen Vertreter der einschlägigen wissenschaftlichen Fachgebiete und schließlich Vertreter der Arbeiterchaft und der Verbraucher in diesen Ausschuß berufen werden. Der Völkerbundsrat wird ein besonderes Komitee einsetzen, das die Arbeiten dieses Ausschusses zu überwachen hat.

mit 36,4 Mill. Einfuhr und 4,1 Mill. Ausfuhr. Wichtige Einfuhrländer sind ferner Frankreich mit 22,1 Mill., Chile mit 14,8 Mill., Dänemark mit 14,6 Mill., Niederlande mit 10,3 Mill., Schweden mit 8,1 Mill., Britisch Indien mit 6 Mill., Belgien mit 5 Mill., Brasilien mit 3,7 Mill. usw. Wichtige Ziele der Ausfuhr waren Niederlande mit 18,3 Mill., Belgien mit 10,6 Mill., Dänemark mit 10,3 Mill., Frankreich mit 7 Mill., Rußland mit 4,9 Mill., die Vereinigten Staaten mit 4,1 Mill. usw. Bemerkenswert ist die Ausfuhr nach Rußland, wofür es sich hauptsächlich um Zucker gehandelt hat. Großbritannien ist Hauptabnehmer für Holz, und auch die Niederlande bezogen hauptsächlich Holz, ebenso Belgien und Frankreich. Die gesamte Holzausfuhr betrug im ersten Halbjahr 1925 483 454 T. im Wert von 70,4 Mill. Gulden. Die Holzaustruf ist gegenüber dem Vorjahr erheblich zurückgegangen. Die Zunahme der Einfuhr erklärt sich durch eine starke Einfuhr von Getreide und Mehl, hauptsächlich aus Amerika, wogegen die Getreideausfuhr vollständig fehlte. Einen wichtigen Einfuhrposten bilden ferner Düngemittel und Baumwolle, sowie Metallwaren. Die wiederholt versuchte Einfuhr von Eisenerzen über Danzig ist noch immer nicht recht in Gang gekommen.

## Berliner Börsenbericht

\* Berlin, 17. Dezember. (Funkpruch.) Das Scheitern der Regierungsneubildung auf der Basis der großen Koalition und das Bekanntwerden des beabsichtigten Attentats auf den Außenminister Dr. Stresemann ließen die Börse zunächst in abwartender Haltung eröffnen, doch war von vornherein ein fester Unterton unverkennbar. Dieser gründete sich in der Hauptsache auf die Erholung der sogenannten amerikanischen Preisabwerte. Montanwerte waren zumeist behauptet. Ueber 1 Prozent gingen die Einbußen nur vereinzelt hinaus, und für einige Nebenwerte waren Steigerungen bis zu 1 Prozent festzustellen. Als später Schiffsaktsaktien um 2-3 Prozent und Baltimore um nahezu 4 Prozent weiter stiegen, verstärkte sich die Widerstandskraft, und bei einigen Schwankungen konnten erlittene Einbußen ganz oder teilweise wieder eingeleitet werden. Bei abwartender Haltung ist aber das Geschäft sehr still. Renten sind wenig verändert und der Geldstand bleibt unverändert flüssig. (Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

## Telegraphische Auszahlungen

	17. 12. G.	17. 12. Br.	16. 12. G.	16. 12. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,734	1,737	1,738	1,742
Japan . . . . . 1 Yen	1,835	1,839	1,833	1,837
Konstantinopel. Pf.	2,26	2,27	2,27	2,28
London . . . . . 1 Pf. St.	20,345	20,327	20,34	20,39
New York . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro. 1 Mir.	0,597	0,599	0,599	0,601
Amsterdam. 100 Gul.	168,49	168,91	168,52	168,36
Brüssel . . . . . 100 Fr.	19,025	19,005	19,01	19,05
Oslo . . . . . 100 Kron.	85,09	85,31	85,17	85,39
Danzig. . . . . 100 Gulden	80,68	80,88	80,68	80,88
Helsingfors. 100 Fin. M.	10,545	10,585	10,57	10,61
Italien . . . . . 100 Lire	16,91	16,95	16,91	16,95
Jugoslawien. 100 Din.	7,485	7,465	7,485	7,465
Kopenhagen 100 Kron.	104,47	104,67	104,42	104,62
Lissabon. 100 Escudo	21,275	21,235	21,275	21,235
Paris . . . . . 100 Fr.	15,15	15,21	15,42	15,48
Prag . . . . . 100 Kr.	12,415	12,455	12,415	12,455
Schweiz . . . . 100 Fr.	80,95	81,15	80,94	81,14
Sofia . . . . . 100 Lewa	8,045	8,055	8,05	8,06
Spanien . 100 Pesetas	59,43	59,57	59,43	59,62
Stockholm . 100 Kron.	112,31	112,59	112,31	112,59
Budapest . . 100000 Kr.	5,875	5,895	5,872	5,892
Wien. . . . . 100 Schill.	59,13	59,27	59,12	59,26
Athen. 100 Drachmen	5,29	5,31	5,24	5,26
Kanada . . . . . 4,195	4,205	4,195	4,205	
Uruguay . . . . . 4,235	4,245	4,245	4,255	

Danziger Devisen am 17. Dezember. (Tel.) Warschau 54,68 Geld, 54,82 Brief, 100 Zloty-Auszahlung 56,28 Geld, 56,32 Brief, Dollarnoten 5,2410 Geld, 5,2540 Brief, Scheck London 25,90 Geld, 25,20 Brief, 100 Billionen telex. Auszahlung Berlin 123,645 Geld, 123,955 Brief.

Berliner Ostdevisen am 17. Dezember. (Tel.) Warschau 44,08 Geld, 44,32 Brief, Kattowitz 44,08 Geld, 44,32 Brief, Riga 80,50 Geld, 80,90 Brief, Posan 44,08 Geld, 44,32 Brief. Noten: Warschau große 44,75 Geld, 45,23 Brief, kleine 43,75 Geld, 44,22 Brief, Riga 79,50 Geld, 80,60 Brief, Raval 1,095 Geld, 1,105 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

Markkurse des Auslandes vom 16. Dezember. Prag 805,50, Zürich 1,23,20, Amsterdam 0,59,27, London 20,36%, Kopenhagen 95,80. (Priv.-Tel.)

Erfolg der Amerika-Anleihe der Hapag. Nach einem in Hamburg vorliegenden New Yorker Telegramm sind die zur Zeichnung aufgelegten 6 1/2 Millionen Dollaranleihebons der Hamburg-Amerika-Linie bereits verkauft.

## Berliner Kurs-Depesche

	17. 12.	16. 12.
5% Dtsch. Reichssch. I . . . . .	—	—
5% „ „ II . . . . .	—	—
4 1/2% „ „ IV-V . . . . .	0,1625	0,165
4 1/2% „ „ VI-IX . . . . .	0,165	0,165
4 1/2% „ „ fällig 1924 . . . . .	0,165	0,165
5% Deutsche Reichsanleihe . . . . .	0,2025	0,21
3 1/2% „ „ . . . . .	0,2175	—
3% „ „ . . . . .	0,22	0,22
3 1/2% „ „ . . . . .	0,3775	0,3125
4% Preussische Konsols . . . . .	0,21	0,215
3 1/2% „ „ . . . . .	0,22	0,22
3% „ „ . . . . .	0,2275	0,2225
4% Ostrp. Provinz. Obligationen . . . . .	—	—
3 1/2% „ „ . . . . .	—	—
4% Ostrp. Pfandbriefe . . . . .	—	9,6
3 1/2% „ „ . . . . .	—	9,6
Hamburg Amerika . . . . .	91,5	88,5
Nordd. Lloyd . . . . .	92,75	89,75
Berliner Handels-Gesellsch. . . . .	136,5	—
Comm. und Privatbank . . . . .	96,0	95,0
Darmstädter Bank . . . . .	105,75	106,0
Deutsche Bank . . . . .	107,0	107,25
Diskonto-Komm. . . . .	104,0	104,5
Dresdner Bank . . . . .	103,0	102,5
Ostbank f. Handel u. Gewerbe . . . . .	85,5	86,0
Reichsbank . . . . .	132,0	132,0
A. B. G. . . . .	90,0	90,825
Berliner Holzkontor . . . . .	34,0	34,9
Aschaffenburg . . . . .	46,0	—
Daimler-Motoren . . . . .	21,25	21,0
Deutsch-Luxemb. Bergwerk . . . . .	60,0	59,5
Gelsenkircher Bergwerk . . . . .	66,25	67,5
Gas. für elektr. Unt. Goldkurs . . . . .	98,625	98,75
Hirsch Kupfer . . . . .	71,25	71,5
Königsberger Lagerhaus . . . . .	—	—
Oberschl. Eisenb.-Bedarf . . . . .	38,25	39,5
Rhein. Stahlwerke . . . . .	50,125	50,825
Rüttgerswerke . . . . .	48,0	49,0
Union Fabr. chem. Produkte . . . . .	6,875	7,2
Zellstoff Waldhof . . . . .	84,0	83,5
Telit 400 Fr. Loose . . . . .	21,25	21,5

## Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 17. Dezember 1925

4% Ostrp. Pfandbr. . . . .	9,80	Brauerei Ponarth . . . . .	—
3 1/2% Ostrp. Pfandbr. . . . .	9,30	Brauerei Rastenburg . . . . .	30*
3% Ostrp. Pfandbr. . . . .	9,30	Brauerei Tilsit . . . . .	43*
4 1/2% Antelsch. d. K. . . . .	—	Brauer. Schönbusch . . . . .	—
Walzm. rückz. 105 . . . . .	—	Ver. Gumb. Brauer. . . . .	—
4 1/2% Teilsch. Versch. . . . .	—	Hartungsche Zeitung . . . . .	0,4*
Kd. Kgb. Walzm. rz. 103 . . . . .	—	Pinnauer Mühlen . . . . .	—
Ermündische Bank . . . . .	—	Insterb. Spinnerel . . . . .	—
Königsberger Bank . . . . .	—	Ostl. Hefewerke . . . . .	0,15
Ostbank . . . . .	—	Ostl. Maschinenfabr. . . . .	—
Brauerei Bergschlitz . . . . .	—	Wermke . . . . .	—
Bürgerliches Brau. . . . .	—	Kalk-u. Mörtelwerke . . . . .	—
Brauer. Angl. Brunn. . . . .	67	Union-Gleberel . . . . .	—
dto Vorzugsaktien . . . . .	—	Carl Peterel . . . . .	0,4

## Berliner Produktenbericht

\* Berlin, 17. Dezember. (Funkspruch.) Die verwirrenden Nachrichten aus dem Auslande hemmten hier die Unternehmungslust, so daß die Preise im Lieferungsgeschäft bei ziemlich belanglosen Umsätzen nur wenig verändert waren. Effektive Ware ist von der Provinz ausreichend angeboten. Als Käufer treten bei gleichfalls unveränderten Preisen die Mühlen und Exporteure auf. Im Mehlgeschäft hält die Stagnation weiter an. Hafer und Gerste sind bei ungefähr gestrigem Preisniveau reichlich offeriert. In allerletzter Braugeroste fand das Angebot mit Leichtigkeit Unterkunft.

## Antiche Berliner Produkten-Notierungen

Weizen, märk.	245-250	Roggenkleie	9,75-10,20
„ pomm.	—	Raps	360-365
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00-33,00
Roggen (märk.)	143-150	Kl. Speise	22,00-24,00
„ pomm.	—	Futtererbsen	19,50-20,50
„ westpr.	—	Peluschken	18,00-19,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	21,00-22,00
Futtergerste	154-166	Wicken	21,00-23,00
Sommergerste	186-213	Lupinen blau	12,00-12,50
Hafer, märk.	160-170	„ gelbe	12,00-14,50
„ pomm.	—	Seradella	—
„ westpr.	—	Rapskuchen	14,75-15,00
„ meckl.	—	Leinkuchen	23,60-23,80
Mais loco Berlin	—	Trockenschrot	8,80-8,50
Wagonfr. Hamb.	—	Soya-Schrot	21,40-21,60
Weizenmehl	34,25-36,00	Torinmelasse	7,70-7,80
Roggenmehl	22,00-24,25	Kartoffellocken	14,40-14,90
Maismehl	—	Kartoff. weisse	—
Weizenkleie	11,25-11,50	Kartoffeln rote	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen stetig, bei Roggen matter, bei Gerste, Weizenmehl und Roggenmehl ruhig, bei Hafer, Weizenkleie, Roggenkleie und Raps still.

\* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 17. Dezember. (Tel.) Zufuhr 41 inländische Waggons, darunter 17 Roggen, 6 Weizen, 6 Hafer, 3 Gerste, 3 Wicken, 2 Peluschken, 3 Erbsen, 1 Leinsaat und 17 ausländische Waggons, darunter 8 Erbsen, 3 Leinsaat, 2 Klee, 2 Bohnen, 1 Gerste, 1 Roggen; amtlich: Roggen niedriger 7,00-7,50 für 122-123 Pfund, Weizen 10,50-12,25, Hafer 7,80-8,25, Gerste 8,00 bis 8,50, Wicken sehr flau 7,80-8,50, Peluschken 8,00 bis 8,25, Ackerbohnen 9,00; nichtamtlich: Weizen 11,75; außerbördlich: Weizen 10,50-12,25, Roggen 7,00-7,50, Hafer 7,00-8,25, Gerste 8,00-8,50, Wicken 7,80-8,50, Peluschken 8,00-8,50, Ackerbohnen 8,50-9,50, Tendenz: flau, teilweise niedriger.

## Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 17. Dezember: 6 Uhr: -0,3, 8 Uhr: +0,4, 10 Uhr: +0,3, 12 Uhr: -0,6. Wettervorhersage für Freitag, den 18. Dezember: Vorwiegend trübe, Niederschläge, lebhaft Westwinde.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 17. Dezember, 8 Uhr morgens: Uebersicht der Witterung: Tief 745 Südschwenk schnell ostwärts vordringend, hoher Luftdruck, Mitteleuropa nur wenig Aenderung, deutsche Küste meist trübe, aufrischende Westwinde, stellenweise Schnee.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter
-----------	--------------	---------------------	--------

**Annie Schorning**  
geb. Walker [17044]

**Oskar Schorning**  
geben die Geburt ihres Sohnes bekannt  
Memel, den 16. Dezember 1925.

Die glückliche Geburt einer  
**Tochter**  
zeigen hoch erfreut an  
**Dr. med. Endrulat und Frau**  
Paula, geb. Böttcher [17021]

**Sabbatbeginn 2,50**  
**Sabbatgang 4,20**  
**Schomre Schabos-Berein**

**Gansfouci**  
Heute Donnerstag  
**Walker- u. Operettenabend**  
Jazz-Band [17071]

**O Wabulat, O Wabulat**  
Dein Kleid kann mir gefallen / Es grünet  
mein Schatzlein lieb und nett / Weil ja mein  
Anzug so adrett / **O Wabulat** Du bist im  
Eisat / Der billigte von allen [17049]  
Nuser Weihnachtsverkauf bietet Ihnen  
große Vorteile. Die Preise sind bis dahin  
bedeutend ermäßigt.  
Eigene Fabrikation. Neue Straße.

**Städtisches Schauspielhaus Memel**  
Sonnenabend, d. 19  
und Sonntag, den  
20. Dez., 7 1/2 Uhr:  
Erhöhte Preise!  
Augenbar kein  
Günstigkeit!  
Erstes und zweites  
außerordentliches  
Doppelgastspiel  
von Paul Wogener  
u. Gertrud Schröter  
„Kammer“  
Schauspiel in 3 Akte  
von Max Noth  
Kammer . . . . .  
Paul Wegener  
Montag, d. 21. De-  
zember, 7 1/2 Uhr:  
Zweites und letztes  
außerordentliches  
Doppelgastspiel  
von Paul Wogener  
u. Gertrud Schröter  
„Jacqueline“  
Schauspiel in 3 Akte  
von Sacha Guitry  
Armand Bertou . . .  
Paul Wegener

Vorverkauf täglich  
von 11-1 und  
von 4-6 Uhr.  
Montag nachm.  
ist die Kasse  
geschlossen.  
Abendkasse eine  
halbe Stunde vor  
Beginn der Vor-  
stellung. [20168]

**Verein Handwerkerheim**  
Heute, Freitag, 8 Uhr  
im Schützenhaus  
**General-  
versammlung**  
[2053] Der Vorstand.

**Kammer**  
Licht-Spiele  
Ab Donnerstag  
täglich ab 5 und 7 1/2 Uhr  
Der **ELLEN RICHTER-Film**  
**Schaffen**  
der **Weltstadt**  
Der spannende deutsche Film mit  
**Ellen Richter, Frida Richard**  
**Walter Janssen, Alfred**  
**Gerard, Robert Garrison** usw.  
Das große Beiprogramm  
Fix und Fax | Neuestes | Natur  
als | aus | im  
Jockey | aller Welt | Film

**Kammer**  
Licht-Spiele  
Freitag u. Sonnabend 3 Uhr  
**Schüler-Vorstellungen**  
Mit den  
**Zugvögeln nach Afrika**  
5 Akte  
Fix und Fax \* Neuestes aus  
2 Akte | aller Welt  
**Felix der Kater**  
**Tintennännchen**  
Preise: Kinder 70 Cent, 1 Lit  
75 | Erwachsene 2 Lit

Suche für erstklassiges, total sicheres  
Unternehmen  
**Einlage von ca. 2500 Dollar**  
Gef. Offerten unter Nr. 1150 an die Exped.  
d. Blattes erbeten. [17040]

**Urania**  
Freitag und  
Sonnabend  
ab 8 Uhr  
**Jugend-  
Vorstellungen**  
**Schneller**  
**als der Tod**  
Harry Piel, 7 Akte  
In der  
Winterfrische  
Rathaus, 2 Akte.  
Zwischen Himmel  
und Erde  
Uranianwoche  
Kinder 50 Cent  
Erwachsene 1 Lit  
15170

Die beiden Herren,  
welche am Freitag,  
den 11. 12. nachm.  
durch die Höhestraße  
gingen und mir so  
hilffreich beigegeben,  
als ich von einer  
Hausgangstreppe  
herunterstürzte, wer-  
den höflich gebeten,  
ihre Werte Adresse in  
der Exped. d. Bl. ab-  
zugeben. [17057]  
Ich wäre sehr dank-  
bar, wenn mir jemand  
über den Aufenthalt  
meines Onkels  
**Leopold Schilling**  
der hier vor d. Kriege  
lebte, Auskunft geben  
könnte. Gefl. Ant-  
wort u. Nr. 1148 an  
d. Exped. d. Bl. [17025]  
**Kleiderfrank**  
gebr., zu verk. [17039]  
Wiesenstr. 22, u. r.

**Außerordentliche  
Generalversammlung  
der freien Schuhmacherringung  
zu Memel**  
Montag, 4. Januar 1926, 4 Uhr nachm.  
Schützenhaus  
Tagesordnung:  
Punkt 1 Statutenänderung.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist  
dringend erforderlich.  
Im Anschluß an die außerordentliche  
Generalversammlung findet die Janu-  
ar-Festveranstaltung in der Stadt. Die  
Tagesordnung hierzu wird in dieser Ver-  
sammlung bekannt gegeben.  
Memel, den 17. Dezember 1925.  
**Der Vorstand** [17027]

**Freiwillige Auktion!!!**  
Sonnabend, d. 19. Dezemb. cr. vor-  
mittags 11 Uhr, Libauer Str. 14 in der Auf-  
fahrt Gattow über Arbeitschiffen, Regen-  
decken, Satteldecken, Stoff zum Anzug,  
Schlittengalolen, Koberpreise, Mano-  
meter, Eisfeld, Phonograph mit Platten  
u. a. m. [17036]

**Zwangsversteigerung**  
Sonnabend, den 19. Dezember, vorm.  
11 Uhr, werde ich in der Libauer Str. 14  
(bei Gattow) [17064]

ca. 100 Damen-Plüsch- und  
Zuchmäntel u. 12 Abendkleider  
öffentlich gegen Barzahlung versteigern  
**Stepputat, Gerichtsvollzieher**

**Zwangsversteigerung**  
Freitag, den 18. Dezember, vormittags  
10 Uhr, werde ich auf dem Friedrichsmarkt  
(bei Worbach) [17066]

**6 Pferdegeschirre**  
öffentlich gegen Barzahlung versteigern  
**Purwins, Gerichtsvollzieher fr. A.**  
**Stellungsuchende Landwirte**  
erhalten kostenlos Probenummern unserer  
seit 1880 erscheinenden Fachzeitung  
mit umfangreichem Stellenmarkt [906]  
„Der Praktische Landwirt“ Magdeburg

**Apollo/Urania**  
Donnerstag und folgende Tage  
ab 5 u. 7 1/2 Uhr  
Das neue große deutsche Lustspiel  
**Das Abenteuer der Sibylle Brant**  
ein heiteres Spiel von Liebe und Uniq  
von Hugo Bettauer Regie Carl Froelich  
(Regisseur des Portenfilms „Mutter  
und Kind“)  
In den Hauptrollen  
**Henny Porten**  
Harry Lambert, Paulsen, A. G.  
Licho, Memo Benassi,  
Stuart Perry  
**Begleitmusik W. Lindewigs**  
Die beliebtesten Schläger aus  
Ein Walzertraum, Graf v. Luxem-  
burg, Kaiserin u. a.: Da draußen im  
düsternen Garten - Keine ganz leise -  
Es trübelt und trabbelt - Ist Du's,  
lachendes Glück - Wädel klein - Du  
mein Schönbrunn - Wo hast Du nur  
die schönen blauen Augen her usw.  
\*  
Im Beiprogramm: Month in der  
Winterfrische - So schön sie aus  
in München - Zwischen Himmel  
und Erde  
Apollowoche

**Freibank**  
Am Freitag, 18. Dezember  
4704 | vormittags 8 Uhr  
**Verkauf von Fleisch**  
Schlachthof-Verwaltung  
**Sung!**  
**Sühneraugen u. Warzen**  
werden schnell beseitigt bei [17034]  
**Hekrig, Gr. Sandstraße 14**  
Bringe die folgende  
Annonce der „Stet-  
twa“ vom 2. cr. Nr.  
272 zur allgemeinen  
Kenntnis:  
Hiermit mache allen  
bekannt, daß ein  
**Wesfel-  
Formulat**  
1000 Litas  
mit Unterschrift  
L. Tow  
u. „Giro-Selb-Wech-  
sel-Kontor Ch. Toivas  
& D. Zingaris, Ma-  
geburg“ verschun-  
den ist. Infolgedessen er-  
scheint, diesen als wert-  
los zu betrachten.  
Ch. Toivas.  
L. Tow. [17056]

Sämtliche  
**Damen-Winterkonfektion sowie fertige Kleider**  
ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis zu ganz niedrigen Weihnachtspreisen  
Sonder-Angebot  
Sonntag, den 20. Dezember  
von 1-6 Uhr geöffnet  
**Otto Kadgiehn Nacht.**  
Sonder-Angebot

Zur Weihnachts-  
Belagerung für  
die armenen  
Johannis-Gemeinde  
(siehe die Weihnacht-  
bitte von Barre v.  
Sass in Nr. 283) für  
ferner eingegangen  
M. B. 10.- Lit.  
Bund der Kriegs-  
beschädigten  
u. Hinterbliebenen  
Für die Belagerung  
unserer Kinder  
sind eingegangen:  
Kriegerverein 100 Lit.  
Widow & Sohn 150  
Lit., Handelskammer  
100 Lit., J. A. Abel-  
mann 25 Lit., Cohn  
& Eisenstadt 3 Paar  
Strümpfe, worüber  
m. besten Dank quiti-  
ert und um weitere  
Spenden bittet  
6104 | Der Vorstand.  
Armen-  
Unterstützungs-  
Verein  
Als Weihnachtsgaben  
erhalten wir ferner  
f. unsere Armen vom  
Memeler Spar- und  
Darlehenskassenverein  
75 Lit., Poth, Grund-  
mann 30 Lit., Kaufm.  
Leo Scheinhaus 25  
Lit., S. D. Cohn &  
Eisenstadt 15 Lit., Fa.  
H. Kah & Co. diverse  
Bettdeckungsstücke.  
Wir quittieren mit  
dies. Dank u. bitten  
um weitere Gaben.  
4702 | Der Vorstand.  
Für die Chanuabes-  
cherung gingen fer-  
ner (bis 16. d. Mts.)  
ein: [4700]  
Aris, Simon-Schmal-  
leningen 2 V. Schude,  
6 m Stoff, Verein  
Concordia 20 Lit.,  
Frau Schulmann 25  
Lit., Eißel Eilberg 50  
Lit., Frau Kantero-  
witz 1 neuer Kinder-  
unterz., Kochimowitsch  
u. Co. 25 Lit., „Phar-  
makon“ 30 Lit., J. W.  
10 Lit., Segalowitz 15  
Lit., Dr. Wafuhr 10  
Lit., D. Hirschberg 10  
Lit. Die Belagerung  
findet Sonnabend, d.  
19. d. Mts., nachm.  
5 Uhr, im Lokale der  
Religionschule, Rehr-  
wiederstraße 4, statt.  
Rabbiner [4700]  
Dr. Lazarus.  
Langer Radtpeß  
großer Kofelshitten  
zu verkauf. [17033]  
Hoydecker, Friedr.  
Wib.-Str. 52.  
Grammophon  
fast neu, verb. billig  
Hainsch, Fildersstr.  
Nr. 7, Ein. Ordon-  
nanzstr., 2 Tr. [17024]

Zum  
**Weihnachtsfest**  
Für den  
Weihnachts-  
tisch  
offerierte zu den günstigsten Tagespreisen:  
**la Randmarzipan**  
tägl. frisch  
**Zeeconfekt**  
**div. Schokoladen**  
**Konfitüren**  
**Bonbons**  
Fabrikate  
der  
Zuckerwaren-  
Fabrik  
„Merkur“  
**Walnüsse / Haselnüsse**  
**Apfelsinen / Traubrosinen**  
Bonbon-Spezialität:  
**Weihnachtsmischung**  
Pfund 1,80  
**Weine / Liköre / Likör-Extrakte**  
Artikel für **Kaffee** wie:  
**la Marzipanmasse / la Badmasse**  
**Pfeffertuchengewürze**  
Stets frisch geröstete **Kaffees**  
**Genst Rose**  
Magazinstr.

**Deutsche Zigarren**  
gepakt zu 25 Stück 4696  
**Rotweine, Rheinweine, Mosel-  
weine, Portweine, Sherry**  
**Schaumweine, Sektell trocken**  
(31. 26 Lit) empfiehlt sehr billig  
**Willy Walker**  
Luisenstraße 9/10 | Telefon 45

**Kolonialwaren- u.  
Schankgeschäft**  
verbunden mit Restauration in Memel  
zu vermieten. Offerten unter Nr. 1226  
an die Expedition dieses Blattes erb. [17041]  
**Wafulaturpapier**  
empfeht  
**F. W. Siebert A.-G.**

Unsere Schaufenster  
bieten vielseitige Anregung  
zum Einkauf preiswerter  
und praktischer  
Geschenke  
Für den  
Weihnachtsfisch  
ein ganz besonders günstiges Angebot:  
**Blusen und Jumper**  
in Voile, Kunstseide und reiner Seide  
zum Teil bis **50%** ermäßigt  
**F. LASS & Co** / Gegründet 1858

**Abchluss und Führung der Geschäftsbücher**  
sowie sachgemähe Steuererklärung übernimmt  
**H. A. Rheß**  
seit 1890 gerichtlich vereidigter Bücher-Revisor [17069]

**Schleuderhonig**  
**Syrup, Puderzucker**  
**Marzipan - Mandeln**  
sowie sämtl. Gewürze  
zur Bäckerei  
Walnüsse, Limbentnüsse  
Paranüsse, Schmalmandeln, Feigen  
Datteln, Traubrosinen, Wein-  
trauben, Apfelsinen, Bonbons  
Marzipan  
empfeht billigst [4698]  
**Willy Walker**  
Luisenstraße 9/10

**Pelzwaren**  
Pelzfutter, Befasselle, Kragen  
und Muffs, Bettvorleger, Pelz-  
decken, Pelzmützen, Kutsch-  
garnituren sowie Hüte, Mägen  
empfeht in großer Auswahl zu äußerst  
billigen Preisen [16896]  
**F. Sterath**  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 31-32.

**Särge**  
in jeder Preislage  
**Pierach Kuntz & Co**  
MEMEL  
Friedrich-Wilhelm-  
Straße 25  
Tel. 115 und 233  
4425  
**Leppich**  
zu verkaufen. [17052]  
Ferdinandstr. 3 unten.  
Besichtigung Freitag  
von 10 Uhr.  
**Kanariens-  
hähnchen**  
u. Weibchen zu verk.  
Labranz [17030]  
Polangenstraße 22.

**Christbaum-Schmuck**  
Lichte, Lametta, Wunderkerzen  
Engelshaar, Weihnachtsmänner  
Miniaturbäumchen  
finden Sie  
bei  
**Robert Schmidt**  
(Inh.: R. Krips), Börsenstraße 4693

**Gummischeuhe**  
**Gummischeuhe**  
**Gummischeuhe**  
Gummischeuhe [17048]  
in allen Größen und Marken sehr billig  
**W. Loerges Nachf.**  
Polangenstr. 22 und Schuhkeller Theaterplatz

Zum Weihnachtsfeste  
empfehle in großer Auswahl: [16985]  
Billiges Kinderbierleina, Christbaum-  
schmuck, Lichthalter, Baumlichte, Wun-  
derkerzen, Puppenbälle etc. etc.  
Ferner für litauisches Dienst-Verdient:  
Schöne Kofitücher, Schürzen, Blumen-  
stoffe, billige Anzugstoffe, Unterwäsche,  
Gummimäntel, Lederhose, Lederschuhen,  
Kurzwaren und viele andere Artikel.  
**Albert Brusdehlin**

Zum [17018]  
**Weihnachtsfeste**  
empfehle mein reich sortiertes Lager in:  
**Papier- und Schreibwaren**  
**Salanterie- und Lederwaren**  
\*  
**Geschenkartikel aller Art**  
\*  
**Jugendchriften, Bilderbücher**  
**Spiele, Christbaumschmuck**  
\*  
**Auf Kunstblätter und Bilder**  
gewähre ich **10%** Rabatt  
**Aug. Pohlentz Nachf.**  
Jah. Arthur Förster

## Lokales

Memel, den 17. Dezember 1925

### Das tschechische Nonett in Riga

Letzten Sonntag gab das tschechische Nonett, dessen Mitglieder als Lehrer am Memeler Konservatorium tätig sind, in Riga einen Kammermusikabend, über den der Musikkritiker der „Rigaschen Rundschau“ G. N. Eckardt u. a. wie folgt urteilt: Ein selten zu hörendes Programm erfüllte am Sonntagabend die Herzen der Liebhaber von Kammermusik mit Freude. Ein tschechisches Nonett gastierte im Lettländischen Konservatorium und wir lernen einen Neuzug höchst begabter junger Musiker kennen.

Das Programm begann mit Beethovens herrlichem Septuor in Es-Dur. Die Wiedergabe war bis ins Letzte gestaltet und eindrucksvoll. Meisterlich unter anderem wurde das Menuett gegeben. In der Art eines schwebenden, linden Staccato erlangt hier dasselbe Motiv, welches wir aus einer Klavier-Sonate Vegato kennen. Zu einer außerordentlichen Schönheit geziehen auch die anderen Sätze, so die getragenen Stücke des edelsten „zweiten“ Beethovenstiles, über dessen neuen individuellen Formen doch noch ein letzter Schimmer Mozartscher Klanglichkeit schimmert. Und erst recht als eine glückliche zu gemeinsamem Schaffen innig verbundene Künstlergruppe zeigten sich die Herren in der Interpretation des großen Nonetts in F-dur von Spohr. Besonders sei anerkannt, daß die Künstler hier in der Spohrschen Komposition wie auch sonst überall an diesem Abend, wenn Andante oder Adagio darzustellen war, den Schall gänzlich ohne Schwankungen in einem klaren Hall zusammenzuliegen wußten. In der Mitte der Spielfolge stand ein Duinett für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagot und Waldhorn eines Komponisten J. B. Förster. Diese eigentümliche Vereinigung von Instrumenten ließ tonale Wirkungen der selbständigen Fülle entstehen. Die Komposition interessierte in ihrem vornehm konzertierenden Charakter und in der kontrastreicheren Durchführung.

Wie gesagt, es waren ausgezeichnete Musiker, die wir kennen lernten, und dieser Nonettvereinigung ist gewiß eine bedeutende Zukunft zu prophezeien. Ein jeder spielte seine Partie vortrefflich. Seiten gewissermaßen als Erste unter Gleichen genannt der Primgeiger, der Altspieler und der Waldhornbläser.

\* [Aus dem „Amtsblatt.“] In der Nr. 119 des „Amtsblattes“ vom 16. Dezember erinnert der Präsident des Landesdirektoriums Vorherr an die Verordnung des früheren Oberkommissars Petrus vom 15. März 1922, nach welcher das Betreten der Verwaltungsgebäude der obersten politischen Behörden und Körperschaften durch Antragssteller verboten ist. Innerhalb eines Umkreises von 50 Metern um diese Gebäude dürfen Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge nicht stattfinden. Zuwiderhandelnde trifft die Strafe des Anlaufes nach § 116 Absatz 1 und 2 des Strafgesetzbuches. Wer zu den angeführten verbotenen Handlungen auffordert, wird mit Gefängnis bestraft. — In der gleichen Nummer des „Amtsblattes“ gibt das Landesdirektorium, unterschrieben Vorherr und Pannars, den Beschluß des Memeländischen Landtages vom 8. Dezember über die ratenweise Zahlung der Restbeträge der ausgeführten landwirtschaftlichen Unfallumlage für 1924 sowie des angeforderten Vorrückes für 1925 bekannt. Die Gemeinde- und Gutsbesitzer werden ersucht, den Beschluß zur Kenntnis der Ortseingekessenen zu bringen und die Abwendung der ersten Rate in Höhe eines Drittels umgehend zu veranlassen.

\* [Verteuerung der Pacht- und Mietverträge.] Das Stempel- und Erbschaftssteueramt für das Memelgebiet weist auf die Bekanntmachung vom 9. Dezember 1925 betreffend Verteuerung von Pacht- und Mietverträgen des Kalenderjahres 1925 (Amtsblatt 1925, Seite 1033 ff.) hin, wonach die Verteuerung der Pacht- und Mietverträge sowie Jagdpachtverträge bis zum 1. Januar 1926 bei der Landeshauptkasse in Memel bzw. den Kreisämtern Hendebrug und Pogegen, der Forstkasse in Wischwill oder dem Stempelverteiler Rentier Hermann Knobbe in Preußlitz vorzunehmen ist.

\* [Der Schiffsverkehr im Memeler Hafen.] Vom 1. bis einschließlich 15. Dezember hat sich der Schiffsverkehr gegenüber der zweiten Hälfte des Vormonats auf fast derselben Höhe gehalten. Es sind ein- und ausgehend 3 Schiffe und 1955 Nettotonnen weniger registriert. Eingelaufen sind: 16 Frachtdampfer mit Voll- und Teilladung, 2 Schleppzüge mit je einem Tankleichter und 5 Dampfer leer, zusammen 25 Schiffe mit 20187 Bbm. netto = 10313 Reg.-T. Es fuhrten unter deutscher Flagge 18 Schiffe, unter britischer 1, einwärtiger 1, lettischer 2, polnischer 1 und unter schwedischer Flagge 2 Schiffe. Der sehr geringe Verkehr wickelte sich in der Hauptsache aus deutschen Häfen der Nordseehäfen, lettischen und schwedischen Plätzen ab. 10 Dampfer hatten Stückgüter aller Art — einer davon („Balltriger“) beförderte einige Passagiere — aus Hamburg, Danzig, Kopenhagen, Riga, Stockholm via Kalmar bzw. aus London via Danzig, 8 Dampfer Steinkohlen aus Seaham bzw. deutsche Kohle aus Rotterdam, 1 Dampfer Zement aus Port Randa und einer Papierholz aus Libau geladen. Ein Dampfer lief mit einer Durchgangsfracht Papierholz aus Kotka ein, um hier seine Ladung zu vervollständigen. 5 Dampfer sind leer aus Libau, Warschau, Rykyng bzw. Stockholm eingekommen. Die beiden Schleppzüge brachten Petroleum und Benzin aus Hamburg bzw. Königsberg. Ausgelassen sind: 15 Frachtdampfer und 1 Schleppzug mit Voll- und Teilladung, 4 Dampfer und 2 Schleppzüge leer, zusammen 22 Schiffe mit 28975 Bbm. netto = 14487 Reg.-Tons. Darunter waren 1 Drittel, 18 Deutsche, 3 Letten, 1 Pole und 1 Schwede. Der Hauptverkehr ist nach deutschen

Ost- und Nordseehäfen, lettischen Plätzen und Danzig gegangen. Ein kleiner Dampfer wurde mit Schnittware nach Stettin, einer mit Cellulose und Sperrholz nach Hamburg, 6 Dampfer mit Cellulose nach Riga, Hamburg — einer hiervon hatte geladene Felle nach letzterem Hafen beigeladen, ein zweiter etwas Flach und Schwellen nach Antwerpen — abgefertigt. 1 Dampfer hatte Flach nach Danzig, einer Abbrände nach Herrenwyf und ein dritter Leinwand nach Hensburg geladen. 3 Dampfer gingen mit einigem Tons Stückgut — einer davon nahm einige Passagiere mit — nach Libau. Mit einwärtiger Teilladung Güter lief ein Dampfer nach Danzig aus. Der Schleppzug mit dem Tankleichter ging mit einem Teil der eingebrachten Petroleum- und Benzinladung nach Pillau. Die 4 leeren Dampfer und die beiden Schleppzüge waren nach Danzig, Windau, Pernau, Riga bzw. Pillau und Hamburg bestimmt.

\* [Aus der Bevölkerungsbewegung im Memelgebiet im Jahre 1924: (Eheschließungen.)] Das Statistische Büro des Memelgebiets gibt umfangreiche statistische Mitteilungen über die Bevölkerungsbewegung im Memelgebiet im Jahre 1924 heraus, der wir heute die Feststellungen über die Eheschließungen entnehmen. Die Gesamtzahl der im Jahre 1924 im Memelgebiet

### Bergeht nicht die armen Vögel!

geschlossenen Ehen betrug 931, die Zahl der lebend geborenen Kinder 3833, die der todegeborenen Kinder 188, die der Sterbefälle (ohne die Totgeburt) 2377. Die Zahl der Eheschließungen, welche in den ersten Jahren nach dem Kriege ungewöhnlich hoch war und das doppelte des Vorkriegsstandes erreichte, ist inzwischen von Jahr zu Jahr zurückgegangen und war 1924 sogar niedriger, als im Jahre 1910. Die Zahl der Eheschließungen betrug im Jahre 1924 931, die Zahl der geschlossenen Ehen seit 1910 ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich: 1910 969, (auf 1000 Einwohner kamen 6,87 Eheschließungen), 1911 1044 (7,40), 1912 1070 (7,59), 1913 1056 (7,49), 1914 2257 (16,01), 1920 1896 (13,45), 1921 1436 (10,80), 1922 1253 (8,89), 1923 1110 (7,87), 1924 931 (6,60). — Im Jahre 1924 entfiel die überwiegende Zahl aller Eheschließungen auf solche zwischen Junggefallen und Jungfrauen, nämlich 780 von insgesamt 931, also rund 78 Prozent. Unter den 931 Männern waren 789 Junggefallen, 108 Witwer und 34 Geschiedene, unter den Frauen 819 ledig, 77 Witwen und 25 Geschiedene. — Auf welche Altersstufen die meisten Eheschließungen entfielen und in welchem Alter noch Eheschließungen stattgefunden haben, zeigt die nachstehende Uebersicht: 4 Ehen wurden von männlichen Personen unter 20 Jahren geschlossen, 3 von diesen heirateten Frauen von 20 bis 25 Jahren, eine eine Frau im Alter von 25 bis 30 Jahren. In dieser Gruppe sind also die Männer ausnahmslos jünger als die Frauen. 290 von den 931 geschlossenen Ehen entfielen auf Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren. 135 heirateten gleichaltrige Frauen, 38 solche unter 20 Jahren, 49 Frauen von 25—30 Jahren, 10 Frauen über 30, 6 Frauen von 35 bis 40 Jahren und 2 Frauen von 40 bis 45 Jahren. Auch von den 307 Männern, die im Alter von 25 bis 30 Jahren in die Ehe getreten sind, bevorzugt die Hälfte, nämlich 152, Frauen im Alter von 25—30 Jahren. Nur 91 gleichaltrige Frauen von 25—30 Jahren werden von diesen Männern geheiratet, 17 unter 20 Jahren, und einer wagt es sogar mit einer Frau im Alter von 55 bis 60 Jahren. Auch die Männer im Alter von 30 bis 35 Jahren bevorzugten Frauen im Alter von 20 bis 25 Jahren, die von 35—40 Jahren heirateten in der Mehrzahl Frauen von 25—30 Jahren, ebenso die 40—45jährigen. Bei diesen gibt es zwei, die Frauen von 55—60 Jahren geheiratet haben. Bei den 45—50jährigen Männern verteilen sich die Frauen in der Hauptsache auf das Alter von 25—40 Jahren, von den 50—55jährigen heiratet nur einer eine Frau im gleichen Alter. Die übrigen 9 heirateten jüngere Frauen. Von den 55—60jährigen erwähnen sich drei Frauen aus der gleichen Altersstufe, die übrigen nehmen jüngere Frauen. Von den Männern über 60 Jahren heirateten 10 ebenfalls Frauen über 60 Jahre, die übrigen 16 jüngere Frauen. Einer wagt es mit einer Frau im Alter von 20—25 Jahren, 2 mit Frauen von 25—30 Jahren.

\* [Ein Steckbrief gegen Petrawiczius.] In der letzten Nummer des „Amtsblattes“ erklärt das hiesige Amtsgericht einen Steckbrief gegen den früheren Staatspolizeiunterwachtmann Fidorius Petrawiczius, welcher bekanntlich in der Nacht zum 18. April auf der Kollater Chaussee in der Nähe des Jugendspielplatzes die Frau des Landdirektors Ronczius und den Chauffeur Hegerdits erschossen hat. Wie ein am 9. Dezember in unserer Zeitung erschienenenes „Eingekandt“ feststellt, ist der Staatspolizeibeamte auf Befürwortung des Polizeichefs Mustekies gegen Stellung einer Kaution von nur 1000 Lit aus der Haft entlassen worden. Der Polizeichef hatte, wie in dem „Eingekandt“ weiter geschrieben wird, in dem betreffenden Gesuch ausdrücklich für alle Folgen die persönliche Verantwortung übernommen. Natürlich ist, wie nicht anders zu erwarten war, Petrawiczius verschwunden, so daß die für den 28. November angelegte Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht nicht stattfinden konnte. Der Einsender des oben erwähnten Sprechsaalartikels stellt eine Reihe von Fragen, deren Beantwortung die Öffentlichkeit lebhaft interessiert. Diese kann es nicht verstehen, daß ein wegen strafwürdiger Körperverletzung mit Todesfolge festgenommener Staatspolizeibeamter gegen Stellung einer geringen Kaution entlassen wird und daß das Entlassungsgesuch von dem obersten Vorgesetzten dieses Beamten ausgehen konnte. Eine Beantwortung der in dem „Eingekandt“ gestellten Fragen ist bisher nicht erfolgt.

\* [Eine Arbeitslosenversammlung.] fand heute um 1 Uhr in der städtischen Turnhalle

statt. Nach Schluß der Versammlung, die etwa eine Stunde dauerte, gingen die Teilnehmer ruhig auseinander.

\* [Waldversteigerung.] Die Oberförsterei Lit.-Krottingen versteigert am 30. Dezember 10 Uhr vormittags im Amtsgebäude in Garßen eine größere Anzahl Waldparzellen aus den Forsten Urtia, Lapine und Trumpline. Alles Nähere ist bei der Oberförsterei in Lit.-Krottingen und bei den zuständigen Förstern zu erfahren.

### Veranstaltungen am Freitag

Kammer-Singspiele: „Schatten der Weltstadt“, 5 u. 7/8 Uhr. Apollo-Singspiele: „Das Abenteuer der Sibylle-Brant“, 5 u. 7/8 Uhr.

Urania-Singspiele: „Schneller als der Tod“, 6 Uhr. St. Johannis-Kirche: Weihnachtskonzert, 7 1/2 Uhr.

## Heidekruger Lokalteil

Donnerstag, 17. Dezember 1925

\* [Kreistag.] Zu Mittwoch, den 30. Dezember, vormittags 10 Uhr wird nach dem Kreis-hause ein Kreistag mit folgender Tagesordnung einberufen: 1. Entlastung der Jahresrechnung der Kreis-Kommunalkasse für 1923. 2. Antrag von Kreisabgeordneten auf Fondsansammlung zum Chausseebau Saluten-Rantuppen. 3. Beratung des Kreis-Hausbauplanes für 1926. 4. Wahl von Mitgliedern zur Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission. 5. Wahl der Kommissionen zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. 6. Wahl von Schiedsmännern. 7. Verschiedenes.

\* [Gerichtstage in Kinten.] Im Jahre 1926 finden in Kinten bei den Kaufleuten Schulz und Kiebranz folgende Gerichtstage statt. Am 8. Januar, 5. Februar, 5. März, 1. April, 30. April, 28. Mai, 25. Juni, 23. Juli, 20. August, 17. September, 15. Oktober, 12. November, 10. Dezember.

\* [Sitzung der Gemeindevertretung.] Gestern nachmittags 5 Uhr fand im Gemeindegasthaus eine Gemeindevertreterversammlung statt. Wegen der Dringlichkeit der Tagesordnung waren die Vertreter mit abgekürzter Frist geladen. Erschienen waren 21 Mitglieder. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Erlaß von Markttagsgeldern, wurde beschlossen, dem Pächter des Standgelbes für die Vieh- und Pferdewärte einen Erlaß von 1000 Lit zu bewilligen. Der Ankauf des Nebengrundstückes, der als zweiter Punkt auf der Tagesordnung stand, fand die grundsätzliche Zustimmung der Vertretung. Eine Kommission soll über die Modalitäten des Ankaufs mit Dr. Schen verhandeln. Der dritte Punkt, ein Antrag auf Aussprache über die Baupläne in der Trifflstraße, wurde seitens des Antragstellers zurückgezogen. Als vierter Punkt wurden 1000 Lit als Weihnachtunterstützung für die Ortsarmen bewilligt. Es wurde in Aussicht genommen, außerdem einen Wagen Kohlen auf Gemeindegeldern für die Armen kommen zu lassen. Als fünfter Punkt stand die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für die Arbeitslosen auf der Tagesordnung. Es wurde beschlossen, den Arbeitslosen dadurch Arbeit zu verschaffen, daß auf dem der Gemeinde gehörenden Landstreifen am Kirchhof das Gelände für ein An-schlußgleis von der Staatsbahn zur Gasanstalt planiert wird. Der nächste Punkt, die Erörterung über die Erhebung der Gemeinde Heidekrug zur Stadt, wurde zurückgestellt, um nähere Erhebungen anzustellen. Als sechster Punkt wird die Einführung eines Ortsstatuts gemäß § 112 der Gemeinde-gesetzordnung für die Sitzungen der Gemeinde-vertretung beschlossen. Die Beratung über den nächsten Punkt führte schließlich zu dem Beschluß, vom Dingau'schen Grundstück am Markt zum Grundstück Johannes Schmitt ein Kunstheim-Atelier nach Maßgabe der Gemeindegeldern und der Verhältnisse zu legen. Diese Frage soll weiter im Auge behalten werden. Unter Verschiedenes wurde die Ueberweisung von 300 Lit für die Weihnachtserhebung armer Schulkinder beschlossen. In einer anderen Sache wurde dem Gemeindevorstand Vollmacht gegeben, außerdem wurden wegen Bedürftigkeit verschiedene Steuererlässe beschlossen. Die Arbeiter am Gaswerk sollen zu Weihnachten eine Gratifikation von 75 Lit erhalten. Um 6,45 Uhr wurde die Sitzung, als gerade Feueralarm ertönte, geschlossen.

\* [Seuchen.] Die Drupe ist auf den Gehöften der Bestier Seimies aus Kirlden und Tillips aus Jagnaten ausgebrochen. Erfolten ist der Rotlauf unter dem Schweinebestande des Bestiers Megies aus Neufah-Scheer.

\* [Feuer in Heidekrug.] Gestern abend etwa um 1/7 Uhr ertönte in unserem Ort Feueralarm. Starke Rauchsäulen zogen aus der Sude-mannstraße. Es brannte die mit dem Stall unter einem Dach befindliche Scheune des Bestiers Balhūs. Das Feuer ist aller Wahrscheinlichkeit nach dadurch entstanden, daß die Zuleitung von der Dachfläche zum Schornstein nicht ganz einwandfrei gewesen sein wird. Es war gerade gewaschen worden, und das Feuer brannte noch im Herd. Auf einmal zeigte sich in der Nähe des Schornsteins Feuer. Infolge der starken Schneedecke, die auf dem Dach lagerte, konnte das Feuer nicht so nach oben schlagen, wie das sonst bei einem Stall- und Scheunengebäude der Fall ist. Daber breitete sich das Feuer mehr unter dem Dach und zwar von einem Stiebel nach dem anderen aus. Etwa 25 Minuten nach Ausbruch des Feuers, nachdem das Gebäude inwendig verbrannt war, erschien die Feuer-wehr mit zwei Spritzen. Leider war die Wasserver-sorgung sehr schlecht. Das Wasser mußte teils von dem Vondergassen Grundstück, teils von der Pumpe, die vor dem Podien'schen Grundstück steht, geholt werden. Dadurch ging kostbare Zeit verloren. Von dem Gebäude selbst war wohl nichts mehr zu retten. Die Feuerwehr hatte nur die Auf-gabe, das Feuer auf den Brandherd zu beschränken. Um 1/9 Uhr rüdten die Spritzen unter Zurück-laffung einer Wache ab. Zehn Minuten vor 10 Uhr ertönte abermals Feueralarm, und zwar war das

### Standesamt der Stadt Memel

vom 17. Dezember 1925

Aufgebote: Eilher Michel Jettandt mit Heizen Witwe Johanne Auguste Paschles, geb. Schüb, beide von Dommelsville.

Geborene: Ein Sohn: dem Staatspolizeiwachmeister Johann Bernatowich von hier. — Eine Tochter: dem Schiffseigenen Friedrich Karl Preuß von Schmalenklingen-Wittchen, Kreis Pogegen.

### Kirchenzettel

Landkirche. Landgemeinde 9 1/2 Uhr deutsch, 11 1/2 Uhr lit. Pfarrer Reibys; 11 Uhr Kirchengottesdienst. — Schule. Suddelsteden 9 1/2 Uhr deutsch, 11 Uhr litauisch Pfarrer Bömelet.

### Heute Freitag

nachm. 3 1/2 Uhr: Fraktionsführersitzung  
nachm. 4 Uhr: Fraktionsitzungen.

Feuer infolge der reichen Nahrung, die es gefutten hatte, wieder ausgebrochen und schlug mit hohen Flammen heraus, wobei es auch das Nachbargrundstück des Eelterwasserfabrikanten Joseph Müller bedrohte. Mit einer Handdruckspritze wurde das Feuer bekämpft. 40 Minuten nach dem zweiten Alarm erschien ein Kübel mit Wasser. Die Feuerwehr selbst konnte nicht mehr in Tätigkeit treten, da die beiden Spritzen zugefroren waren. Das Gebäude ist ganz zusammengefallen. Mitverbrannt sind die ganzen Futtervorräte der letzten Ernte, Schlitten, Wagen, Maschinen und vieles andere Gerät. Da der Besitzer sehr gering versichert war, erleidet er einen großen Schaden. Glücklicherweise konnte das Feuer auf seinen Brandherd beschränkt werden, so daß die anderen Gebäude nicht beschädigt sind. Leider gibt dieses Feuer mehrfachen Anlaß zu berechtigter Kritik. Erstens rüdten die Spritzen ab, bevor das Feuer ganz vernichtet worden war. Dann muß leider festgestellt werden, daß es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen dem stellvertretenden Brandmeister und einem Spritzenführer kam. Unbedingter Gehorsam dem Brandmeister gegenüber ist aber unbedingt erforderlich, vor allen Dingen von einem Spritzenführer. Die Wasserversorgung war sehr mangelhaft, denn es fehlten genügend Bedienungsmannschaften, um Wasser in die Kübel zu pumpen. Bei dem zweiten Brande aber kam es noch viel schlimmer. Alles stand herum, und fast niemand wollte etwas tun. Einige gaben sogar der Meinung Ausdruck, sie hätten es nicht nötig, sich die Kleider schmutzig zu machen, andere, sogar Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, kamen in stark ange-trunkenen Zustände zur Brandstelle. Die Feuer-wehr ist wohl eine freiwillige, und sie hat sich des öfteren verdient gemacht, doch fragt man sich, was geschehen soll, wenn das Feuer einmal inen größeren Umfang annimmt. Wenn ein starker Wind aufgetreten wäre, hätte man mit Bestimmtheit rechnen können, daß die ganze Sude-mannstraße ein Haub der Flammen geworden wäre, denn die Häuser dort sind leicht gebaut. Niemand hätte dann helfen können. Es ist Zeit, daß endlich etwas getan wird, um die Einwohner vor Heidekrugs wirksamer gegen Feuergefahr zu schützen.

\* [Diebstahl.] Gestern abend etwa um 1/7 Uhr sind aus der Veranda des Hotels „Kaiserhof“ ein Posten Rinderfled sowie ein Winterkleid, ein Wintermantel und ein Schalkragen entwendet worden. Der Dieb ist durch den Zornweg ange-gangen und muß, nach zurückgelassenen Fußspuren zu urteilen, eine Weile am Fenster gestanden haben, durch das er Einblick in die Küche sowie in eine Stube hatte. So hat er den günstigen Moment zur Aus-führung seines Diebstahls abpassen können. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

## In schweren Zeiten

wie wir sie gegenwärtig durchleben, muß jeder die Augen offenhalten und den öffentlichen Angelegenheiten sein lebhaftestes Interesse widmen. Er bedarf dazu mit zwingender Notwendigkeit einer gutgeleiteten Tageszeitung. Als solche ist das „Memeler Dampfboot“ im weitestem Umkreise bestens bekannt und bei vielen Tausenden in Heimat und Fremde geschätzt und beliebt. Es ist für täglich mit Spannung erwartete gute Freund des Einsamen wie der Familie. Nichts schafft so sehr Verstimmung, als sein Ausbleiben zur erwarteten Zeit. Darum sorge jeder durch rechtzeitige Bezugs Erneuerung dafür, daß die ununterbrochene Weiterlieferung zum Monatswechsel gewährleistet ist. Jetzt ist für die Neubestellung die richtige Zeit, da am Monatschluß, der diesmal gleichzeitig Jahreschluß ist, die Post bekanntlich außerordentlich belastet ist.

### Verlag des „Memeler Dampfboot“

## Bestellzettel

Ich bestelle hierdurch das  
„Memeler Dampfboot“  
für den Monat Dezember 1925 zum Preise von  
Lit. 5.— ohne Zustellung  
Lit. 5.50 mit Zustellung  
(Nichtunterfindendes durchkreuzen)  
....., den ..... 1925  
Name .....  
Stand .....  
Wohnung .....

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Memel

Prüfung, 16. Dezember. [Wochenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt, begünstigt durch schönes Wetter und besonders gute Schmittensaat, wies einen zahlreichen Besuch auf. Auf dem Getreidemarkt folgten folgende Preise: Roggen 23-24 Lit, Weizen 30 Lit, Gerste 23 Lit und gute Erbsen 35 Lit je Zentner. Für Butter wurde 3-3,50 Lit das Pfund gezahlt, für Eier 28 Cent das Stück. Lebendes Geflügel kostete 1,20 Lit, Hühner 0,70-0,90 Lit, Gänserümpfe 1,40 bis 1,50 Lit das Pfund. Der Fischmarkt brachte ebenfalls gute Zufuhren. Hechte kosteten 0,80 bis 1 Lit, Quappen 0,80 Lit, Weißfische 0,40-0,60 Lit das Pfund, Futtertinte und Stacheln 1,50 Lit der Eimer, geröstete Meunagen 4 Lit das Pfund. Auf dem Gemüsemarkt kaufte man Zwiebeln für 1,50 Lit das Viter, Aepfel für 1 Lit das Fünftelmaß und Weißkohl drei Stück für 1 Lit. Ein Paar fünf bis sechs Wochen alte Hertel kosteten durchschnittlich 80 Lit. Für Fleisch- bzw. Wurstwaren galten die Preise der Vorwoche. — Besonders Anziehungskraft auf die Marktbesucher galten die von Memeler Fischern auch hier zur Schau gestellte Seehund aus. — Seit einiger Zeit sind die hiesigen Landespolizeistationen Prüfungs I und II an das Telephonnetz des Postamts Prüfungs unter Nr. 59 und Nr. 61 angeschlossen. Damit ist einem schon lang geäußerten Wunsche der in den entferntesten Dörfern der betreffenden Bezirke wohnenden Bevölkerung entsprochen worden. — Am Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 4 Uhr findet im Gemeindehause eine Kinderbescherung statt. Es sollen etwa 300 Kinder mit Weihnachtsgeschenken bedacht werden.

## Kreis Heydekrug

Sonnen, 15. Dezember. [Kirchenwahl.] Die Kirchenwahl im hiesigen Kirchspiel war am Sonntag, den 13. Dezember angelegt. Die Vorbereitungen dazu waren mit großem Eifer betrieben worden. Die Gemeindeglieder hatten ein großes Interesse an der Wahl gezeigt und sich zahlreich in die Wählerlisten eintragen lassen. Da die großkirchlich orientierte Seite keinen Wahlvorschlagn eingereicht hatte, galt der einzige von kirchentreuen Memelländern eingebrachte Wahlvorschlagn ohne Wahl als gewählt.

Kinten, 15. Dezember. [Verschiedenes.] Einen beträchtlichen Schaden erlitt ein Besitzer aus der Umgebung. Er brachte zwei Pferde, ein junges und ein altes, zur Schmiede des Schmiedemeisters D. in Nageln, um beide Pferde neu beschlagen zu lassen. Der Besitzer wollte selbst den Fuß des Pferdes während des Beschlagens halten. Zuerst kam das junge Pferd an die Reihe. Er faßte mit seiner Hand die Fessel des Hinterfußes, um den Fuß kunstgerecht hochzuheben. Set es nun, das er den Fuß zu hoch hob, oder daß er sich zu stark gegen das junge Pferd lehnte, jedenfalls war das junge Pferd der Kraft seines Herrn nicht gewachsen und fiel nach der Seite um. Es schlug im Fallen gegen seinen älteren Kameraden, der dabei selbst ein Bein brach und getötet werden mußte. — Der Gutsbesitzer P. aus Suwehnen ist durch die Lage der Verhältnisse genötigt, den größten Teil seines Grundstücks zu verpachten. Es wurde dabei ein durchschnittlicher Pachtpreis von 80 Lit pro Morgen erzielt.

## Kreis Pogegen

Pogegen, 10. Dezember. [Einem Schmutzgericht.] Die die Zollbeamten des Bahnhofes auf die Spur gekommen. Bei der Revision der Personenzüge am letzten Dienstag fand ein Beamter unter der Bank eines Wagens III. Klasse ein Päckchen Dose liegen. Bei genauer Untersuchung entdeckte er unter mehreren Paketen auf einer Holzleiste noch 49 Einpäckchen. Die Dose war so gut verpackt, daß man sonst kaum hinter den Trick gekommen wäre, wenn das eine Paket nicht von der Post heruntergefallen wäre und so den Verdächtigten geliefert hätte. Natürlich fand sich kein Eigentümer der Dose, die somit beschlagnahmt wurde. Wahrscheinlich sind schon mehrere solcher „Ladungen“ über den „Jordan“ gekommen, so daß der Verlust der 50 Pfund als „Geschäftsverlust“ von dem betreffenden „Kaufmann“ wird verschmerzt werden können.

Stontschken, 14. Dezember. [Verladebereich.] Der heutige Verladetag wies wieder reichliche Zufuhren an Schweinen und Vieh auf. Es waren 267 Schweine, 41 Kälber, 8 Rinder da.

Man zahlte für Schweine Sorte I bis 1,35, Sorte II bis 1,25, für Läufer Schweine 1,20 Lit je Pfund. Für Kälber zahlte man 70 Cent bis 1 Lit je Pfund, für Rinder 50 Cent je Pfund.

em. Bilschwill, 16. Dezember. [Sägewerk.] Der Schornstein der Mühle raucht und die Maschine arbeitet, aber die vier Gatter stehen still. Die Kessel werden für das Richten der Anlagen geheizt. Nur 18 Leute sind draußen und drin mit Aufbaum- und Instandsetzungsarbeiten beschäftigt. Im Januar soll der Betrieb wieder aufgenommen werden, so daß weitere 100 Mann lohnende Arbeit finden werden. Für etwa einen Monat reicht das vorhandene Langholz noch aus, wenn die Mühle in vollem Betrieb ist, dann soll auf den Versteigerungsterminen in Schmalenkingen und Bilschwill neues Holz beschafft werden. Im ganzen kommen ungefähr 10.000 Festmeter Langholz zur Ausbeutung. Abnehmer wird dabei aber nicht nur das Bilschwiller Sägewerk sein, sondern auch die Schneidmühlen aus der näheren und weiteren Umgebung. Alles wartet auf die jehtschäftig auf das litauisch-polnisch-russische Holz.

em. Bilschwill, 16. Dezember. [Jagd.] Einem alten, rothaarigen Burschen traf der Oberförster am vorigen Sonnabend bei einer Schmittensaat im Walde. Nur zwei gesunde Beine hatte der nimmerstarke Räuber, der eine Vorderlauf war einmal im Eisen geblieben und der zweite Hinterfuß angeschossen. So konnte Meister Meinede sich nicht schnell genug in die Büsche drücken, rettete sich aber schließlich vor dem Hund in einen Kothaus. Nach einer Stunde war der Oberförster mit seinen Leuten zur Stelle. Der Fuchs wurde ausgegraben. Der alte Räuber hätte sicher manches aus seinem langen Leben erzählen können. Nun mußte er endlich sein Beck lassen.

a. Schmalenkingen, 14. Dezember. [Abschiedsabend.] Am vergangenen Freitagabend gab der hiesige Gesangsverein zu Ehren seines nach Bilschwillen veretzten ersten Dirigenten, Präzeptors Kanteleit, eine Abschiedsfeier in den Räumen des Hotels „Deutsches Haus“. Der erste Vorsitzende, Herr L. S. Kien, hob in seiner Ansprache die Verdienste des Herrn Kanteleit um den Verein hervor und erinnerte an manchen gesanglichen Erfolg auch bei auswärtigen Veranstaltungen, auf die sich ein junger Verein stolz sein kann.

lann. Mit herzlichen Worten dankte er im Namen des Vereins dem Scheidenden für dessen erfolgreiche Tätigkeit und überreichte ihm als äußeres Zeichen der Anerkennung ein von den Sängern gestiftetes Gruppenbild. Sodann sang der Chor, leit unter Leitung des Dirigenten Kanteleit, einige Abschiedslieder, von denen „Kommit“ von Mendelssohn-Bartholdy besonders eintrucksvoll zu Gehör gebracht wurde. Herr Pfarrer Grödde betonte die freundliche Mitarbeit des Scheidenden im Interesse der Kirche, würdigte die Verdienste um den Ausbau der Orgel und dankte ihm für die vorzügliche musikalische Tätigkeit an der Orgel und im Kirchenchor. Bezzer Kanteleit schilderte die gemeinsame Arbeit in der Schule. Besonders betonte er das überaus gute Verhältnis im hiesigen Lehrerkollegium und wünschte, daß der Scheidende auch in seinem neuen Wirkungsbereich gleich gute Beziehungen vorfinden möchte. Den Rednerreihen schloß Hegemeister Krieger, der als Ehrenvorsitzender des Vereins dem Mitbegründer und Dirigenten für die geleistete Arbeit seine volle Anerkennung zum Ausdruck brachte. Dann erinnerte er die Sänger daran, was sie an ihrem Dirigenten gehabt haben und sollte auch als Schutrohrschriftmittel anerkennende Worte für die Tätigkeit als Schulverbandsvorsitzer. Sichtlich bewegt dankte Herr Kanteleit für die dargebrachten Ehrungen, ermahnte die Sänger, ebenso trenn auch zu ihrem neuen Dirigenten zu stehen und die Übungsabende regelmäßig zu besuchen. Dem Verein versprach er, stets ein warmes Andenken zu bewahren. Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung blieben die Sänger und Gäste noch geraume Zeit beim Glase Bier beisammen.

th. Winge, 15. Dezember. [Prahmjähre.] Das Fehlen einer Prahmjähre hierüber über die Memel, hat sich schon lange als ein großer Mangelstand erwiesen. In einer Entfernung von 13 Kilometern in eine Gelegenheit zum Überfahren von Fahrzeugen über den Strom nicht vorhanden. Die vielenbesitzer vom linken Ufer müssen meilenweite Umwege machen, um das Heu von hier abzuholen. Bis jetzt scheiterte die Errichtung einer Prahmjähre an Geldmangel, nun hat sich aber eine Vereinigung der Interessenten gebildet und bereits einen größeren Geldbetrag aufgebracht, so daß in nächster Zeit ein Prahm gekauft bzw. erbaut werden kann.

## Ostpreußen

th. Pokrasen (Kr. Tilsit-Ragnit), 16. Dezember. [Weberfall.] Die Unsicherheit auf den hiesigen Landstrassen nimmt immer mehr zu. So wurde der Besitzer Joha Janz von zwei Personen überfallen und mißhandelt. Als sich Janz am 11. Dezember auf dem Heimwege befand, wurde er von zwei ihm entgegenkommenden Personen beschossen. Ein Schuß ging durch den linken Oberarm. Als Janz nun schnell hinter einem Baum Deckung nahm, fielen noch zwei Schüsse, welche glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Es ist dies das zweite Mal, daß junge Leute beschossen wurden. Am 19. April erhielt der Besitzer Joha Benisch ein Schuß in den rechten Fuß, während die anderen Schüsse auch vorbeigingen. Es wäre an der Zeit, den Revolverhelden ihr Handwerk zu legen, sonst könnte es doch noch soweit kommen, daß Menschen leben vernichtet werden.

th. Eßren (Kreis Niedrig), 15. Dezember. [Diebstahl von Zaunpfählen.] Nach dem Eintritt des Frostes haben auch wieder auf den Weidewiesen der Besitzer die Zaunpfähle ihr Unwesen begonnen. Die Entwendung der Pfähle, welche im Herbst infolge zu viel Arbeit nicht entfernt werden können, ist scharf zu verurteilen. Die betreffenden Spitzbuben müßten streng bestraft werden.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Schöff und Staatssekretär Schlenker vom preussischen Finanzministerium haben dem demokratischen Abg. Dr. Grzimek-Königsberg, der die Verhandlungen für die ostpreussischen Beamten führte, 150.000 Mark als Darlehn, an erster Stelle eintragbar, für ein Beamtenerholungsheim in Ostpreußen zugesagt. Maßgebend ist dabei gewesen, daß der preussische Staat gerade auch sein Interesse für die im äußersten Osten tätigen Beamten beweisen will, die wegen der großen Entfernungen nicht in der Lage sind, die in größerer Zahl in Mitteldeutschland und im Westen zur Verfügung stehenden Erholungsstätten in Aussicht genommen in der Ankauf eines Objektes in Rauschen oder Cranz.

Am letzten Sonnabend vormittag fand in Königsberg eine Rundgebung des Landwirtschaftsverbandes statt, in der zur Not der deutschen und insbesondere der ostpreussischen Landwirtschaft Stellung genommen wurde. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der Maßnahmen zur Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion gefordert werden.

## Baltikum

7. Riga, 14. Dezember. [Die Jagd nach dem Eisenbahngel.] Dieser Tage erhielt die Gattin des estländischen Generals Rabonier, der im Auftrag des Völkerverbundes in Moskau gemeldet ist und demnach in die Heimat zurückkehrt, aus Genf ein Telegramm dorthin zu reisen, um mit dem Gatten zusammen zu sein. Frau Rabonier traf in Riga 45 Minuten vor Abgang des Berliner Zuges ein und benutzte diese Gelegenheit, um einer Einladung der englischen Firma „Belos“ zu einer Tasse Kaffee Folge zu leisten. Der Besuch zog sich aber hin und die Dame kam auf den Bahnhof zurück, als der Zug schon die Dünnbrücke passierte. Frau Rabonier entschloß sich, dem ihr erteilten Rat zu folgen und setzte sich in ein Automobil, das auf der Chaussee dem Eisenbahngel mit einer Geschwindigkeit von 71 Kilometer in der Stunde nachrannte. Erst hart an der lettisch-litauischen Grenze bei Janischi konnte der Zug überholt werden und es blieben noch 10 Minuten Zeit zur Regelung der Passformalitäten. Dieser Fall erinnert an die kürzlich stattgehabte Bravourfahrt eines hiesigen Großhändlers, der aus Wien die drabillige Reibung von dem Tode eines Verwandten erhalten hatte. Erst 2 Stunden nach Abgang des Wilnaer Zuges konnte die Wettfahrt zwischen Zug und Automobil beginnen. Es wurde eine Geschwindigkeit von zeitweilig 80-100 Kilometer in der Stunde entwickelt, wobei der Kraftwagen auf der in Baltischen mangelhaften Chaussee heftig schaukelte und Sprünge machte, die einen Nervenbruch des Begleiters zur Folge hatten. Immerhin wurde der Wilnaer Zug in Kreuzburg erreicht.

## Spröde und rote Haut

Ausführung der Hände u. des Gesichts, Mundsein u. unzureichende Zahnpflege. Dieses bewährte Hautmittel pflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekanntes Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

**Bezugserneuerungen**  
und  
**Neubestellungen**  
auf das **„Memeler Dampfboot“**  
und die **„Litauische Zeitung“**  
nimmt jederzeit entgegen  
**Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot“**  
Heydekrug, Prinz-Soachim-Straße, Neubau Treger  
Neu hinzutretenden Verkäufern liefern wir unsere Zeitungen bis zum Monatschlusse kostenfrei

**„Ligumol“**  
Hornhaut, Schwiele und Warzen  
besitzt schon  
aber, schmerz-  
und gefahrlos  
verfügt empfohlen. Millionenfach bewährt.  
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Gegen Fußschwellen, Drüsen  
und Wundentzündungen Kukurul-Gelb.

**Norbmöbel**  
Das schönste Weihnachtsgeschenk kaufen Sie bei mir, beste Arbeit, geschmackvollste Ausführung, reiche Auswahl, billige Preise. Gewähr räumungshalber noch 10 Prozent Rabatt.  
**F. Grabowsky, Sonntagen.**

**4 resp. 5 Zimmer-Wohnung**  
vom 1. Januar zu vermieten.  
**L. Paterreit, Heydekrug, Schulstraße 6**

**Freischweizer**  
zu 20 Rübchen vom 1. Januar 26 fucht  
Alkowitz  
Wahlstein  
bei Laugallen.  
**Siedlungs-  
grundstück**  
1/2 Stunde von Tilsit,  
mit 1 1/2 Morg. Land,  
großem Garten, Doppelhaus, im ganzen  
geteilt mit 2500 Mk.  
Anzahlung zu verk.  
Gest. Off. unter Nr.  
1224 an die Exped.  
dieses Blattes. [1701]

**Ein größerer  
eiserne Ofen**  
mit Zubehör  
steht zum Verkauf.  
Harfengestell  
Prüfung. [1703]

**Möbliertes Zimmer**  
mit sep. Eingang vom 1. Januar 1921 gebucht.  
Offert. unter 1220 an die Exped. d. Bl. erbet.

**Ein größerer  
eiserne Ofen**  
mit Zubehör  
steht zum Verkauf.  
Harfengestell  
Prüfung. [1703]

**Möbliertes Zimmer**  
mit sep. Eingang vom 1. Januar 1921 gebucht.  
Offert. unter 1220 an die Exped. d. Bl. erbet.

## Kultur-Jubiläen

1846. Konstantin von Grimm in Petersburg geboren, Karikaturenzeichner in Leipzig, dann Paris und zuletzt in Amerika. Autor der humoristischen Zeitschrift „Bud“ gab er satirische Bilderfolgen heraus. „Satan im Frack“, „Aus der Vogelperspektive“ usw.

## Buzi

Morgenstunden einer Menschenseele  
Erzählung von Otto Ernst  
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)  
6. Fortsetzung Nachdruck verboten  
Dieser Ehrenstandpunkt schien ihm zunächst nicht einzuleuchten; er berichtete vielmehr jeden Morgen allen, die es hören wollten, auch dem Briefträger, mit leuchtenden Augen mit einer Art von Bekennersanatismus, von seiner nächtlichen Leistung. Dann aber geschah's, daß er

in einer Sommerfrische, weil kein Kinderbett mehr frei war, in ein Bett für Erwachsene gesetzt wurde. Auf diese Beförderung außer der Reihe war er nicht wenig stolz, und seine Mutter führte ihm eindringlich zu Gemüte, daß er sich seiner neuen Stellung durch ein streng trockenes Verhalten gewachsen zeigen müsse. Wahrhaftig: er erwachte am Morgen als Mann, und als er dann mehrere Tage hintereinander in trockenem Zustande erwacht war und wir dies natürlich durch ein vielstimmiges, indianisches Freudengeheul feierten, da fand er Geschmack an dieser Ehre und legte sich von nun an anscheinend mit dem frühlichen Vorzuge nieder, trocken zu bleiben. Auch trobe Vorzüge wirken im Schlafe fort, und Heidebe ist jetzt trockener als die Vereinigten Staaten, das will sagen: mit seltenen Ausnahmen. Solche Ausnahmen sind ihm jetzt offenbar unangenehm, und so sagte er denn eines Morgens, noch in seinem Bettchen sitzend, zu mir:

„Ich war trocken; aber du mußt mich fühlen!“  
Ist diese Art von Lüge nicht eigentlich zum Rüsten? Ist etwas Komischeres denkbar als diese naive Zusammenleimung von Wahrheit und Lüge? Kann man hier schon von Lüge sprechen, wo die beabsichtigte Täuschung sofort wieder aufgehoben wird? Immerhin: die reine Wahrheit ist das nicht; das wollen wir uns nicht verhehlen.

Außer jener unzeitgemäßen Feuchtigkeit zeigt Buzi natürlich noch andere unberechtigte Eigentümlichkeiten und umkränzt sie mit seiner unbefangenen, sieghaften Anmut. So fand er es eine Zeitlang unterhaltend, nachdem er zur Nacht gebettet war, zwei-, drei-, auch viermal wieder aufzusehen, in den oberen Räumen zu Luftwandeln, sich ein Spielzeug zu holen oder auch, lässig gegen einen Türpfosten gelehnt, seinen Gedanken

nachzuhängen. Seibede besitzt noch immer und hoffentlich auf Lebenszeit die Gabe, sich mit seinen eigenen Gedanken gut zu unterhalten. Wenn wir ahnungslos nach oben kamen, waren wir oft nicht wenig erstaunt, den kleinen schneeweißen Nachtwandler frank und frei durch die Räume schreiten oder ernsthaft sinnend in einem Winkel stehen zu sehen. Besonders verblüfft war meine Frau, als sie eines Abends im schwachen Lichte des Treppenhauses auf dem oberen Absatz der Treppe einen kleinen marmorweißen Komtbur in kerzengerader Haltung erblickte, der mit väterlicher Ruhe die linke Hand auf das Haupt einer zierlichen Dame aus dem reinsten Rokoko gelegt hatte. Hatte Se. Hoheit nächtlichen Zwergebisuch bekommen wie jener heimkehrende Graf des „Hochzeitsliedes“? Oder hatte er sich diese kaffeeärmende Dame zur Gesellschaft selbst von der Kommode geholt? Dies ist das Wahrscheinlichere. Gelegentlich warf er auch die lästigen Kleider von sich und sprang plötzlich, wenn wir ihn längst im tiefsten Schlafe geglaubt, splitternaht, ein neuer, vom Himmel gefallener Gros, in unseren wohlbekleideten Kreis. Er begründete diese Ausflüge verschieden, entweder mit einem Bedürfnis oder damit, daß „Buzi ganz einblasen“ könne, oder damit, daß er einen von uns „noch kein ornlisches Lische (Küchen) gegeben“ habe oder sonstwie. Wir behandelten dies nächtliche Bummel-Leben lange mit großer Nachsicht; aber ins Grenzgebiet konnten wir's doch auch nicht wachsen lassen, und als er eines Abends gar nicht gehorchen wollte und immer und immer wieder nach der Mutter rief, um irgendeinen an den Haaren herbeigezogenen Schlaf-Binderungsgrund vorzubringen, da erschien plötzlich statt ihrer der Vater und verabschiedete ihn zu rechter Zeit und am rechten Ort eine mäßige, aber auch nicht sentimentale Klopf-Platzage. Natürlich heutige er dann, und als

dann auch seine Mutter erschien, brach er ihr gegenüber in die hocherstaunten Worte aus: „Ich hab Pappi doch ganich gerufen!“  
Wie kam dieser Mann dazu, seine Pädagogik aufzubringen, wo man ihn gar nicht verlangt hatte?  
Ein andermal fand er es ebenso unverständlich, daß er sich durch unsere Ungnade in seiner Heiterkeit stören lassen sollte. Eine seiner Tanten hatte ihn wegen irgendeiner Unart gescholten, und er, mochte er nun irgendeinmal in ihren Worten oder sonst etwas komisch finden, rief in heiterster Unbekümmertheit: „Ich laß mich tot!“  
„Was?“ rief die Tante, „wenn Tante Irene mit dir böse ist, laßtst du dich tot?“  
„morauf er sie verwundert ansah und mit frühestem Befremden erwiderte: „Ich bin doch nich böse!“  
Die entwaffnete Tante mußte sich schnell umdrehen.  
Eine der nicht berechtigten Eigentümlichkeiten Heidebes ist ferner seine Faulheit. Kinder kramen gern ihre Spielsachen aus, sehen es aber im allgemeinen gern, wenn die Erwachsenen sie wieder einpacken und wegstellen. Auch Buzi stellt immer wieder dieses Anfinnen an uns, obwohl er damit niemals Glück hat.  
„Paß's nur selber ein!“ sagen wir.  
Dann hebt er beide Armechen, reckt sich und seufzt:  
„Buzi is sooooo müde!“  
Den Ton solltet ihr hören; er ist ein Eintrittsgeld wert. Am Ende eines hundertjährigen Lebens kann man ihn nicht besser treffen.  
Als ihm einmal ein paar Bauflöhe vom Tisch gefallen waren, richtete er an mich die Aufforderung:  
„Großvater, nimm mal wieder auf — bitte!“  
(Fortsetzung folgt.)

## Zeitungsfache

An das

## Postamt

Infrastruktur in den Briefkästen zu werfen oder dem Briefträger abzugeben

## Reichstagsempfang des Vereins Berliner Presse

Der Verein Berliner Presse nahm am letzten Sonntag nachmittag seine im Vorjahre unterbrochene Tradition wieder auf und veranstaltete im Reichstag in großem gesellschaftlichen Rahmen einen Empfang der Reichsregierung. Der Reichsempfang traf auch diesmal in keine günstige politische Zeit, da die Reichsregierung, die ja bei dieser Gelegenheit vom Verein Berliner Presse empfangen zu werden pflegt, eigentlich nicht mehr im Amt ist. Trotzdem waren viele Gäste der Einladung gefolgt. Der Abend wurde durch ein erlebtes Konzert eröffnet, an dem die Professoren Schumann, Hek, Wille als klassische Kammermusik-Interpreten mitwirkten. Lauritz Melchior und Clara Dux feierten Liedervorträge bei, die stürmisch beifällig wurden, Erica Morini, die junge temperamentvolle Geigerin, besiegte sogar die berühmte schlechte Akustik der Wandelhalle.

Der eigentliche Empfangsakt, der im Plenarsaal vor sich ging, mußte unter der besonderen politischen Konstellation leiden, weil sich in der gegenwärtigen Krise kaum ein Minister entschließen konnte, eine rein politische Rede zu halten. Der Vorsitzende des Vereins Berliner Presse, Dr. Meißner, begrüßte den Reichskanzler Luther, die Minister Stresemann und Gehrke. Er betonte, daß lange erwohnen worden wäre, wegen der Regierungskrise wie im vorigen Jahr, so auch diesmal von einem Empfang abgesehen. Denn schließlich könne eine Regierung nur dann empfangen werden, wenn — eine da sei. Mit kurzen Worten ging er auf Stellung und Aufgabe des journalistischen Berufes ein, dem gerade heute in dem großen Prozeß der Ausprägung unseres geistigen Besten so besondere Bedeutung zukomme. Sodann sprach Stresemann über Kulturpolitik, also über Probleme, die oft weitgehend den Aufgaben der einzelnen Ministerien überdauern. Insbesondere lenkte er die Aufmerksamkeit auf die Millionen Deutschen, die heute außerhalb der Reichsgrenzen leben, deren kultureller Zusammenhang mit uns aber unverbrüchlich ist. Er gedachte auch des immer lebhafter sich gestaltenden Austausch geistiger Güter zwischen den einst feindseligen Nationen und er betonte, daß nur der in seinen Leistungen sich zur Weltwirkung steigern kann, der die nationalen Kräfte in sich zur höchsten Blüte getrieben habe. Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag Stresemanns blieben die Gäste noch lange in den Räumen des Reichstags gefellig vereint.

auf öffentliche Unterstützung angewiesen, d. h. jedermann Einwohner wird aus öffentlichen Mitteln unterstützt. Dabei sind in dieser Zahl noch nicht einmal diejenigen einbezogen, die sich von Renten ernähren. Die Behörden widmen der Frage der Erwerbslosigkeit ihre volle Aufmerksamkeit. Auch in einer Konferenz sämtlicher preussischer Ober- und Regierungspräsidenten beim preussischen Innenminister Severing wies der Minister darauf hin, daß der Winter infolge der ungemein schwierigen Wirtschaftslage ganz besondere Aufgaben an die Verwaltung des Staates stellen würde. Der Minister betonte aber, daß eine Umfahrbewegung nicht zu befürchten sei, weder von links noch von rechts. Es lägen hierfür keine Anzeichen vor.

## Frau Tommy in Not

As. Berlin, 16. Dezember. Tommy ist bekanntlich der englische Soldat. Tommy hat, als er im Rheinland zur Besetzung deutschen Gebietes benötigt wurde, seine Liebesgefühle nicht völlig unterdrücken können. Etwa 750 englische Soldaten haben während der Besetzung in der Kölner Zone Ehen mit deutschen Mädchen geschlossen. Erleichtert wurde ihnen dieses dadurch, daß in der Zeit der Inflation die Löhne der englischen Soldaten naturgemäß eine ungeheure Kaufkraft hatte, nämlich bis zu 60 Goldmark täglich, sodas die Engländer tatsächlich eine vielversprechende Partie waren. Jetzt, wo die englischen Truppen aus der Kölner Zone verlegt werden, ergeben sich für diese Ehen mancherlei Schwierigkeiten. Die Soldaten, die die Erlaubnis zur Heirat nachgesucht hatten, können allerdings darauf rechnen, daß bei dem Umzug auch für ihre Familie gesorgt wird. In sehr viel schwieriger Lage sind diejenigen, die ohne Erlaubnis der Militärbehörden geheiratet haben. Die Angelegenheit macht jetzt selbst dem englischen Außenamt mancherlei Kopfschmerzen. Es hat bereits Material über diese Frage angefordert, aber noch keine Entscheidung getroffen.

## Neues vom Tage

### Acht Tote in einem Steinbruch

\* Berlin, 16. Dezember. (Funkspruch.) Nach einer Morgenblättermeldung aus Mühlheim lösten sich heute plötzlich in einem Steinbruch bei Fürstentum in der Nähe von Passau gewaltige Felsmassen und begruben Feldarbeiter unter sich. Acht von ihnen wurden getötet, drei schwer verletzt. Bis jetzt konnten drei Arbeiter geborgen werden.

### Ein schwerer Raubüberfall auf ein Auto

Ein schwerer Raubüberfall ereignete sich auf der Straße Berl-Friedrichsdorf. Zwei Männer überfielen das Auto der Firma Horst & Memeler, die die Straße und raubten den Wagen. Der Chauffeur wurde durch einen Revolverhieb an der Hand verletzt, getötet und gebunden und von den Räubern in den hinteren Teil des Wagens geworfen. Die Diebe fuhren mit dem Auto davon. Bei Friedrichsdorf saßen sie gegen einen Baum. Hierbei wurde einer der Räuber aus dem Wagen geschleudert und am Kopf verletzt. Hinzukommenden Passanten gelang es, die beiden Täter festzuhalten. In ihrem Besitz fand man Revolver, Dolche und Einbrecherwerkzeuge.

### Schieberei nach einer Denkmalsweihe

In Sprechagen bei Storkow in der Mark kam es nach einer Denkmalsweihe zu einer schweren Schieberei, in deren Verlauf drei Personen verletzt wurden. Der Väterprediger Gehrke aus Sprechagen wurde so unglücklich getroffen, daß er seinen Verletzungen im Krankenhaus erlag. Die Verwundungen der beiden anderen Betroffenen sind leichter Art. Der Grund zu der Schieberei ist in politischen Meinungsverschiedenheiten zu suchen.

### Furchtbare Mutilation

Der pensionierte Gendarmereitmeister Julius Hajdu in Budapest, der die Kaution eines Oberfeldners für eigene Zwecke verwendet hatte und die Folgen einer Strafanzeige fürchtete, schickte mit seiner Frau den Beschlüß, gemeinsam mit den Kindern in den Tod zu gehen. Er gab Schüsse auf sein fünfjähriges Söhnchen und seine beiden Mädchen im Alter von zehn und fünfzehn Jahren ab und durchschnitt sich dann mit einem Rasiermesser die Kehle. Seine Frau stürzte sich aus der im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung in den Hof und war sofort tot. Hajdu starb drei Stunden nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus. Die drei Kinder erlitten Verletzungen zwischen Leben und Tod. Die Mutilation ist umso tragischer, als der Fehlbetrag eine vierstellige Summe nach der Tat von dem Advokaten Hajdus herbeigeschafft wurde. Die Beweggründe zur Tat gehen aus Briefen hervor, die die Gatten hinterlassen haben.

### Der kalte Winter in Finnland

Nach amtlichen Angaben ist der November in Finnland außergewöhnlich kalt und trocken ge-

wesen. Die Temperatur blieb hinter der Durchschnittstemperatur der letzten 30 Jahre weit zurück, zum Beispiel in Helsingfors um 4,4 Grad. In ganz Finnland war die Durchschnittstemperatur des Novembers unter Null, in Helsingfors -4 Grad.

### Andauernde Erdbeben in Kamtschatka

Während des Oktobers und Novembers wurden an der Küste von Kamtschatka immer wieder Erdstöße verspürt, die gelegentlich recht stark waren. Häufig wurden diese Erdstöße durch ein unterirdisches Getöse angefüllt und die Schwankungen des Bodens beschränkten sich nicht nur auf das Küstengebiet, sondern wurden auch im Innern des Landes bemerkt. Nach der Meinung der wissenschaftlichen Sachverständigen sollen diese Erdstöße mit dem Ausbruch eines Vulkans zusammenhängen, der sich in den unbewohnten und unbekanntem Gebieten des inneren Kamtschatka befindet.

### Eine russische Räuberbande überfällt

Eine in den Gouvernements Drioff und Kursk ihr Unwesen treibende Räuberbande, die erst kürzlich eine aus neun Personen bestehende Bauernfamilie ermordete, wurde jetzt, nach einer Blättermeldung aus Moskau, von der Polizei unschädlich gemacht. Die Polizei umstellte das Haus eines Kirchendieneren, in dem die Bande übernachtete. Zwischen den Räubern und den Polizeibeamten entspann sich ein einundneunzigstündiger Kampf, wobei auf beiden Seiten Handgranaten verwendet und acht Banditen getötet wurden. Ein neunter wurde schwer verletzt. Dieser gab der Polizei alle Helfershelfer der Bande an, die verhaftet wurden.

### Sieben Tote bei einem Straßenbahnunglück

\* Charlow, 16. Dezember. (Funkspruch.) Heute ereignete sich hier ein schweres Straßenbahnunglück. Beim Herabfahren von einer Anhöhe verjagte die Bremse eines Wagens, der gegen ein Haus rannte. Sieben Personen wurden getötet, 42 schwer verletzt.

### Erdbeben in Persien

\* London, 16. Dezember. (Funkspruch.) Nach einer Blättermeldung aus Mahabad (Indien) ereigneten sich am 11. und 12. Dezember in der Nähe von Schirwa in Chorasan (Persien) leichte Erdstöße. Am Montag erfolgten mehrere heftige Stöße, und ein ganzes Dorf in der Nähe von Schirwa von ungefähr 200 Häusern wurde völlig zerstört. 20 Tote und 20 Verwundete sind zu beklagen.

### Der Tod auf den Schiffen

Wie aus Bilbao gemeldet wird, fuhr ein von Madrid kommender Schnellzug auf einen englischen Personenzug. Der Zugführer des Personenzuges wurde getötet, zahlreiche Reisende beider Züge zum Teil schwer verletzt.

Es ist notwendig, sich diese Tatsachen angefaßt des jammervollen Ereignisses zu vergegenwärtigen und es wäre Pflicht der wahren Freunde der Künstlerin, die Wahrheit zu sagen.

— 11. Dezember. Diejenigen Blättern wird geschrieben, daß Sinaida Jurjewskaja in Dorpat heimete war. Ihr Mädchennamen lautete Lenkina, und ihr Vater war Kaufmann in Dorpat. Nach Abschließung des Dorpater Mädchenschulunterrichts widmete sie sich im Petersburger Konservatorium Musikstudien, wonach sie in feinerzeit berühmten Marientheater auftrat und sehr schnell zum Besten des verdienstvollen Repertoirpublikums wurde. In der Bolschewikzeit war die hochbegabte Künstlerin bitterer Not und den Verfolgungen durch die Tscheka ausgesetzt, die sie mehrfach verhaftete. Im Jahre 1921 gelang es ihr, in die Heimat zurückzukehren, wo sie sich zunächst erholte, um später in den baltischen Staaten, bald auch in den Großstädten Mittel- und Westeuropas mit vielem Erfolg aufzutreten. Sinaida Lenkina-Jurjewskaja hatte 1917 in Petersburg den damaligen Rittmeister des Semjonowischen Leibgarderegiments, G. A. Bramer, geheiratet. Ihr Gatte begleitete sie auf allen Touren und lebte mit ihr auch zuletzt in Berlin, das der ständige Aufenthaltsort der Künstlerin war.

Das „Nacht-Uhr-Abendblatt“ meldet aus Amsterdam: Dieser Tage begab sich eine Gerichtskommission an den Ort, wo Frau Jurjewskaja Selbstmord begangen hat, um nochmals endgültig Feststellungen zu machen. An dem Felsvorsprung sieht man auch noch heute Spuren der Fußtritte der Selbstmörderin und einige Blutspuren. Die Suche nach der Leiche der Frau Jurjewskaja ist eingestellt worden, da die Ausschließigkeit feststeht, die Leiche in dieser Jahreszeit noch zu finden. Die Gerichtskommission stellte neuerdings fest, daß nur ein Selbstmord in Frage kommen könne. — Nach Mitteilungen der Nacht-Ausgabe des „Tag“ soll die Berliner Polizei die Nachforschungen im Fall Jurjewskaja noch nicht eingestellt haben, da sie die Möglichkeit eines fingierten Selbstmordes nicht für ausgeschlossen halte. Der Befund am Tatort, insbesondere die Lage des Rasiermessers und des Opiumbehälters lasse ein Festigmachen des Tat-

## Memeler Gerichtszeitung

Schöffengericht  
(Sitzung vom 15. Dezember)

**Verurteilung wegen die Verordnungen zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten.** Die Arbeiterin Hedwig Drohner war geständig, mit Männern Umgang gehabt zu haben, obwohl sie wußte, daß sie an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet. Sie hatte sich auch in ärztliche Behandlung begeben, hatte aber die Behandlung unterbrochen, noch bevor sie vom Arzte als geheilt entlassen war. Auch dies ist nach der in Betracht kommenden Verordnung unter Strafe gestellt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Nur mit Rücksicht auf ihr Geständnis kam die Angeklagte mit der milden Strafe von einem Monat Gefängnis davon.

**Zurückgenommene Einsprüche.** Ein hiesiger Bäckermeister J. hatte einen polizeilichen Strafbefehl über 10 Lit erhalten, weil er an einen bereits stark betrunkenen Mann weiter Alkohol verabfolgt hatte. Da der Einspruch wenig Aussicht auf Erfolg hatte, nahm der Beschuldigte ihn zurück. — Der Kaufmann A. war mit 37,50 Lit bestraft, weil er längere Zeit seinen Bekleidungsgegenstände in die Fortbildungsschule geschickt hatte. Als er sah, daß seine Entschuldigung mit großem Personalmangel wenig helfen würde, beruhigte er sich bei der Strafe und nahm den Einspruch zurück.

**Zwei Freisprüche.** Ein Kutscher A. war angeklagt, seinem Dienstherrn, dem Besitzer Pannas aus Schmeltz, ein Fernglas, mehrere Handtücher und eine Schürze entwendet zu haben. A. war zwar der Tat dringend verdächtig. Das Beweismaterial reichte jedoch zur gütlichen Ueberführung nicht aus, und er wurde freigesprochen. — Im zweiten Falle war der früher in Memel wohnhafte Kaufmann G. wegen offensichtlich falscher Anschuldigung angeklagt. G. wohnt jetzt in Berlin und war von dort zum heutigen Termin erschienen. Der Angeklagte befand sich im Mai im hiesigen Gefängnis in Untersuchungshaft. G. hatte eines Tages mit einem Strafanwaltssoberwachmeister einen Zusammenstoß, da er nicht baden wollte. Daraufhin hatte G. gegen den Wachmeister eine Anzeige erstattet. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß offensichtlich falsche Anschuldigung vorliegt und sprach den Angeklagten frei.

## Strafkammer

(Sitzung vom 9. Dezember)

**Aufbruch, Widerstand.** Vor dem Lokal Ball in Prökuls war vor etwa Jahresfrist ein Menschenauflauf entstanden, dessen Ursache eine Schlägerei gewesen war. Zwei Polizeibeamte kamen hinzu und verhafteten einen der Anstößigen. Dies veranlaßte nun die zusammengekauften Menschenmenge, welche in der Hauptsache aus dem den Gesindemarkt besuchenden ländlichen Dienstpersonal bestand, gegen die beiden Polizeibeamten tätlich vorzugehen. Unter Gejohle wurden die Polizeibeamten verfolgt, es wurde auch versucht, sie zu umzingeln. Nur mit blanker Waffe konnten sich die Beamten einen Ausweg verschaffen. Als sie sich in ein Haus begaben, um hier von der Menge weniger belästigt die Personalfesten des Verhafteten festzusetzen, stürmte die mit Baumstäben und Stöcken bewaffnete Menge, immer von einigen Rädelsführern angeführt, das Haus. Fenster und Türen wurden eingeschlagen und Rufe, wie „Sant ihn!“ wurden laut. Einer der Rädelsführer schien seine Wut an einem Baum auslassen zu müssen, indem er ihn wie rasend schüttelte. Inzwischen kamen drei weitere Polizeibeamte hinzu, die dann schließlich gemeinsam unter Benutzung von Stöcken die Menge zurückdrängten. Als Rädelsführer taten sich durch ihr Vornehmen und Hohn ein Martin Lamochus aus Wannaggen und ein Kutscher Albert Schernus aus Aglohnen hervor. Diese wurden auch vom Schöffengericht in Prökuls wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, verurteilter Gefangenenbefreiung, Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu je acht Monaten Gefängnis verurteilt. Sechs weitere Angeklagte wurden freigesprochen, weil sie zum Teil sinnlos betrunken gewesen waren,

## Der „Freitod“ der Sängerin

„Freitod“ — auch eine jener hochtrabenden und nichtsagenden Bemerkungen unserer jammervollen Hiffligkeit, die sich nicht einmal dazu ermannen kann, den Dingen ins Auge zu blicken und sie beim Namen zu nennen.

Freitod — so klingt es salbungsvoll von den Lippen und im Hirn sagen die Gedanken der Frage nach: wer tat es? Die Erinnerung an die Verlorene geht nicht unter in der Flut sensationslüsterner Kombinationen. Freitod sagt man und Mord meint man.

„Die Tragödie der Künstlerin ist aufgeklärt“, so wird von den verschiedenen „berufenen“ Stellen erklärt: die Sängerin hat den Freitod gewählt. Und der es am besten wissen muß, ihr Gatte, stellt fest: die Gründe, die zu ihrem tragischen Tode geführt haben, liegen tief in ihrer reinen und großen Seele, sie konnte den Kampf zwischen Welt und Seele nicht ausfechten“ und bittet, jede weitere Erörterung zu unterlassen.

Aber die Jurjewskaja war mehr als die Gattin und alle, denen ihre Kunst teuer war, haben ein Recht darauf, die Wahrheit zu erfahren. Und die Wahrheit liegt nicht in der Phrase von dem Konflikt zwischen Welt und Seele.

„Ein tragischer Tod“ sagt ihr Gatte, ein Freitod sagt die Welt, weil die dunkle Nacht, die die Künstlerin in den Tod trieb, nicht recht erkennbar ist, aber wenn nicht alles täuscht, gibt es doch Schuldige in dieser Tragödie und es scheint, als ob ihre Schuld schwerer, ihr Vergehen nichtswürdiger sei, als die rasche Tat eines Mörders. Die Künstlerin verhängte, so erzählen ihre Freunde, religiöse Schriften, wobei das Wort „religiös“ mit Vorbehalt zu nehmen ist. Einem Buddhisten mag Buddha Gott sein und ist es gewiß, dem Europäer, dem sich Welt und Leben von Grund auf anders darstellt, als dem Tropenbewohner, ist er Narzotikum. Und Narzotika in übermäßiger Menge genossen, führen zum Tode. Und wer solche Narzotika in übermäßiger Menge einem Menschen verabreicht, der im Augenblick nicht imstande ist, zwischen Gemütsmittel und Gift zu unterscheiden — der tötet, sei es auch fahrlässig.

bei dieser Frau einen seelischen Konjunktivwucher getrieben und den Lebenswillen untergraben, anstatt ihn zu fären — in dem Augenblick, als die Künstlerin sich zu ihrer höchsten, grenzenlosen Kräfte verbrauchenden Höhe entwickelt hatte.

Hier mündet das Schicksal der Jurjewskaja in das allgemeine Schicksal, verflücht sich mit tausenden vorhergegangener Verbrechen am Geist zu erneuerter Drohung und läßt Klarheit fordern.

Dieser Forderung gegenüber stehen die vielfältigen Erklärungen der „Nachforschenden“, der Freunde und Freundinnen, die selbst das rein sachliche Bild der Vorgänge verwirren, anstatt es aufzuhellen und die dunklen Triebkräfte zu verhüllen trachten, anstatt sie zu erklären.

Kein Mensch zweifelt daran, daß dieser „Freitod“ ein Selbstmord war, aber wahrheitsgemäß ein Mord, der sich hätte verhindern lassen, wenn die Verurtenen die Atmosphäre um die Künstlerin zu reinigen versucht hätten, anstatt schwächlich und lästern vielleicht nach seelischen Emotionen und Dpianen den Giftnebel des Buddhismus und der Theosophie den Weg zu der Künstlerin frei zu geben oder gar gestillt zu erleichtern.

Dieser Freitod ist ein typischer Fall aus der Selbstmordgeschichte des derzeitigen müde gewordenen, direktions- und disziplinlosen Europäers, der sich zu einiger Aktivität nur mit Hilfe von stimulierenden Mitteln aufschwimmen kann. Stimulantia aber sind Gift, gleichgültig ob sie in Ampullen oder in Bäckern verabfolgt werden. — Allein, es ist nicht nur das. Auch die Frage bleibt offen: wie konnte eine Künstlerin, deren Energie und Kraft alle zu rühmen wissen, die sie kennen, überhaupt in solche seelische Disposition geraten, noch dazu im Augenblick, als sie beruflich gerade ihrer größten Triumphe (Die Afrikanerin) feiern konnte?

Hier rührt die Tragödie an eine andere wunde Stelle unserer vielgerühmten Kultur: den verkommenen, verwirrenden, entwertenden Kunstbetrieb unserer Tage. Künstler sein, ist ein Beruf geworden, der schwer und drückend mit tausend sinnlosen, nichtswürdigen, kräfteverzehrenden „Verpflichtungen“, Intriquen und Rücksichten auf seinem Träger lastet. — Ist längst keine Berufung mehr,

sachenmaterials vermuten. Der Hypnotiseur Otto Otto, bei dem Frau Jurjewskaja in psychotherapeutischer Behandlung war, ist eingehend vernommen worden, weil der Polizei mitgeteilt worden war, daß er auf die Sängerin sehr großen Einfluss ausgeübt hat. Das Blatt veröffentlicht einen anonymen Brief an seine Redaktion, in welchem erklärt wird, daß der Hypnotiseur näheres über das Schicksal der Verstorbenen wüßte. Otto Otto selbst erklärte dem Blatt, er könne sich zu dem Gerücht, ob Frau Jurjewskaja lebe oder tot sei, nicht äußern. Er werde solange schweigen, bis es ihm möglich sei, zu reden.

Die verarmte Nobelpreis-Stiftung. Stärker als sonst machen sich in diesem Jahre Bedenken gegen die Praxis der Preisrichter der Nobelpreis-Stiftung geltend, die diesmal nur einen einzigen Kandidaten auswählten, fünf Preise verteilt haben unter der Begründung, daß keine ausreichenden Leistungen zu verzeichnen seien. In den 24 Jahren, die verlossen sind, seitdem zum ersten Male Nobelpreise verteilt wurden, ist es relativ selten gewesen, daß alle fünf Preise wirklich verteilt worden wären. Daß die Zurückbehaltung von zur Verteilung stehenden Preisen nicht unbedingt immer mit dem Versagen der geistig Schaffenden begründet werden kann, wird allein durch die Tatsache bezeugt, daß fast stets die Leistungen, für die der Preis gegeben wird, ganz erhebliche Zeit zurückliegen. Der erstattete Fall war vielleicht der des eben verstorbenen polnischen Dichters Wladislaw Remont, der zwanzig Jahre nach dem Erscheinen seines großen Romans „Die polnischen Bauern“ ausdrücklich für diese Leistung im vergangenen Jahre erst den literarischen Nobelpreis erhielt. Allerdings scheint in diesem Jahr der Grund für die bestmögliche Zurückhaltung der Nobelpreisrichter ein ganz besonderer zu sein. Die Nobelpreis-Stiftung, die ja in hohem Maße ein Finanzunternehmen ist, leidet wie fast alle derartigen Unternehmungen heutzutage an Geldmangel. Sie leidet weiter unter Ueberbesteuerung und zugleich frist an ihr alterer Bürokratismus. Ein großer Teil der Mittel, aus denen dem Geiste des Stifters nach die Preise besprochen werden sollten, wird verbraucht, um einen riesigen Etat von Beamten, Sekretären, Bibliothekaren und Nebenbetriebe zu beschaffen.

anderen wieder eine Befreiung nicht nachzuweisen war. Die Staatsanwaltschaft legte bezüglich der freigesprochenen Angeklagten und die verurteilten Angeklagten wegen der ihnen auferlegten Strafe Berufung ein. Die Strafkammer verwarf sämtliche Berufungen unter Bestätigung des erstinstanzlichen Urteils. Die beiden Hauptteilten wurden sofort an die Haft entlassen und es wurde ihnen eine Bewährungsfrist bewilligt.

**Vergehen.** Der Führer D. aus Memel hatte die Versicherungsbeiträge nicht abgeführt. Den bei ihm beschäftigten hatte er an Versicherungsbeiträgen etwa 145 Lit vom Jahre abgezogen, doch hatte er dies Geld an die Versicherungsanstalt nicht abgeführt, weil er angeblich wegen der schlechten Geschäfts- und Wirtschaftslage beim besten Willen dazu außerstande gewesen wäre. Das Schöffengericht hatte seinen Angaben Glauben geschenkt und ihn freigesprochen. Die Strafkammer konnte seine Wirtschaftslage nicht als so schlecht ansehen, daß er bei gutem Willen nicht hätte zahlen können und verurteilte ihn zu 30 Lit Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis.

**Freispruch.** Freigesprochen wurde der Arbeiter Johann S. aus Memel, welcher vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu 70 Lit oder 7 Tagen Gefängnis verurteilt worden war. Eine Witwe vermiste Handwerkszeuge ihres verstorbenen Mannes und glaubte sie bei dem Angeklagten wiederzufinden. Dieser konnte jedoch nachweisen, daß er sein Handwerkzeug regelmäßig erworben hatte. — Gleichfalls freigesprochen wurden die Eheleute B. und der Seefahrer G. aus Memel. Sie waren angeklagt, sich als Agenten auszugeben, einem Amerika-Vitauer die Ueberfahrtsmöglichkeit nach Amerika vorgegaukelt und ihn dann um sein Geld geprellt zu haben. Die Strafkammer stellte wohl fest, daß die Angeklagten nicht einwandfrei gehandelt hatten, ihre Handlung aber strafrechtlich nicht zu fassen sei.

**Diebstahl.** Ganz hartnäckig leugnete der Arbeiter Jonas S. aus Gorskdi, daß er einen Diebstahl bei dem Kaufmann Jurgan in Saugallen begangen habe. Er wollte dem Gericht glauben machen, daß ihm ein „Unbekannter“ in der Gastwirtschaft Jurgan acht Grammophonplatten verkauft hätte, die natürlich Eigentum des J. waren. Seine Berufung wurde verworfen, es blieb daher bei der Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

### Bücherschau

„Selbin des Alltags“, Roman von Edler von Planitz, Verlag A. Pöhlner u. Co., Berlin und Wittenberg. Planitz ist leider noch nicht so bekannt, wie er es sein müßte, denn er ist einer der wenigen unter den Modernen — wobei dieses Wort nicht in dem abgetragenen Sinn aufgefaßt werden darf — die Anspruch erheben, Weiser der Dichtkunst genannt zu werden. Erbrüchlich sind seine recht ansehnlichen Werke geradezu vollendet und inhaltlich von packender Tiefe, ohne die Sentimentsliteratur, die man leider bei unieren heutigen Dichtern so oft antrifft und die aus dem Bestreben hergeleitet werden muß, schnell bei der Allgemeinheit beliebt zu sein. Ihm liegt daran, von Eineschriftsteller ist Planitz nicht. Ihm liegt daran, von Eines Schriftsteller ist Planitz nicht. Ihm liegt daran, von Eines Schriftsteller ist Planitz nicht. Ihm liegt daran, von Eines Schriftsteller ist Planitz nicht.

Die wirtschaftlichen und politischen Aufgaben der Inselndendstimmung. Von Prof. Dr. B. v. Hauff. (Wissen und Werten Bd. 25). Karlsruhe 1925. Verlag G. Braun, G.m.b.H. Preis M. 1.20. Auf reicher Auslandsberufung, langjähriger praktischer und eingehender wissenschaftlicher Arbeit beruhend, eröffnet die vorliegende Schrift neue Einblicke in die Art und die Aufgabe der Auslandsdeutschen und zeigt die grundlegenden Richtungen für die Zukunft. Sie bietet daher dem Gelehrten wie dem Praktiker, dem Kaufmann wie dem, der sich ganz allgemein für Auslandsfragen interessiert, eine Fülle von Anregungen und ist daher für das Ausland von hervorragender Bedeutung. Durch die abstrakten Stoffe liebt sich die Schrift leicht, und durch die Anregung des Lesers zu eigenem Fortschreiten wird diese bisher viel zu wenig behandelten Fragen des Auslandsdeutentums den ihnen gebührenden Platz zu verschaffen und stellt somit den Anfang zu weiteren Untersuchungen dar, an denen sich alle Kenner des Auslands beteiligen können.

„Der Ring der Maria Stowanka“, Roman von Edla. Verlag von Grunow & Co., Leipzig. Geb. M. 4.—, geb. M. 5.—. In geschmackvoller Ausstattung bringt der allseitig bekannte Verlag einen neuen Roman von Edla auf den Markt, die unter den Dichtern in der Literatur an ganz hervorragender Stelle steht durch ihre erfolgreiche „Selbstromane“ „Die Baronin“, „Der selbige“, „Goldfischer“ usw. „Der Ring der Maria Stowanka“ ist ein schaffendes Werk, das seinen Lesern ein Bild der engeren Welt zeigt, wie sie sich in der Handlung und Entwicklung ihrer stets scharf umrissenen Charaktere. Ein erhebliches Maß tiefer Seelenkunde hat die Bewegung aufrecht, die sie teils so abwegigen Temperamente zusammenführt oder auseinanderreißt. Auf einem Landstrich ruht der Ring einer aus idyllischer Welt in trübseligem Glanz gefesselt. In diesem kleinen Paradies müssen alle Frauen sterben! So will's der Ring der unglücklichen Maria Stowanka — heißt es. — Mehrere Nachfolgerinnen sind schon dahin. Unsere Heldin stellt sich hoch diesem Fluch entgegen. Die Verknüpfung der Umstände, die sich bis zur tragischen Schwere steigern, hebt diesen Fluch auf — bis der Mann dieser Frau wird das Opfer. Was das alles für tödlich eigenartige Geschehnisse! Von innerem Zwang getrieben gleiten sie ihre Straße daher — bis endlich der drohende Meilenstein sich erhebt: „Bis hierher und nicht weiter!“

Friedrich Frh. von Gagern, Bischof von Bode. Mit sieben Federzeichnungen von Hans Frh. von Bode und Aquatellen, Umschlagzeichnung, Kopfsteinen und Götterfiguren von Friedrich Frh. von Gagern, 1925. Schönbuch-Verlag, Berlin. Geb. M. 2.—. Kein gewöhnliches Buch voller Jagderlebnisse oder oberflächlicher Klatscherei, sondern ein Buch voll Sonne und Freude, ein Buch voll Liebe zu Wild und Wald, zu Heimat und Natur. Wenn man vor dem Einschlafen zur Hand nehmen kann, denn wenn man es liest, dann wird man wieder was. Da geht das Herz auf und man folgt dem Verfasser durch seine schöne Heimat, durch seine herrlichen Wälder und Felder hin zu den lapidaren Bäumen, die wir mit ihm beobachten, an denen sich unser Herz erheitert. Gleichwohl lernen wir aber auch den Vögelgang und werden eingeweiht in die Geheimnisse des edlen Wildwerks. Jeder weibliche Jäger wird dieses treffliche Buch des bekannten Jagdschriftstellers mit viel Freude und innerem Gewinn lesen. Dem alten Wildwerker wird es ein Genuss sein, im Geiste mit Baron von Gagern der Vögel obzuliegen, der junge Jäger wird dem Verfasser für die mannigfaltige Belehrung und die Vermittlung reicher Erfahrung dankbar sein, zumal solche Belehrung nicht im schulmeisterlichen Ton erteilt, sondern in froher Unterhaltung und fröhlicher Botschaft. Ein solches Werk hat in der heutigen Jagdliteratur lange gefehlt. Es wird von allen Jägern mit Freude begrüßt werden und stellt ein treffliches Geschenk für den Weihnachtstag des Wildmanns dar.

### Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Anzeigen keine Verantwortung. Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. Gedächtnis können keine Verordnungen finden.

**F. M. und C. B.** In Reiseangelegenheiten wenden Sie sich bitte an das Reisebüro Meyhöfer.

**M. S.** Sie haben bei der Königsberger Sparkasse im Jahre 1915 1050 Mark eingezahlt. Die Aufwertung beträgt für alle preußischen Sparkassen einschließlich 12 1/2 Prozent, so daß Sie 131,25 Mark erhalten. Wenn die Sparkassen zur Aufwertung verpflichtet werden, darüber liegen bis heute keine Verordnungen der preußischen Regierung vor. Haben Sie die Anmeldung Ihres Aufwertungsanspruchs noch nicht bewirkt, dann müssen Sie nachholen, und zwar unter Angabe der Nummer des betreffenden Sparkassenbuchs. — Im Memelgebiet ist diese Frage noch nicht geregelt.

**A. B. P. und Nr. 100.** Paragraph 2 der Verordnung über die Aufwertung von Zinsen und Renten besagt: Die Höhe des bei der Zinsberechnung zugrunde zu legenden Kapitals sind 20 v. H. des in der Titelschwärzung ausgedrückten Kurswertes der Forderung zur Zeit ihrer Veranlassung, berechnet nach dem amtlichen Dollarkurs der Berliner Börse. Ein Anspruch auf Aufwertung des Kapitals in dieser Höhe wird hierbei nicht begründet. § 4. Der Zinsfuß wird hierdurch wie bisher. Befehle hierüber eine Eintragung in das Grundbuch, so ist sie maßgebend. Der Zinsfuß ermäßigt sich indessen auf 6 v. H., soweit er bisher höher war. § 6. Soweit das Kapital bereits ausbezahlt ist, können Rechte nach Maßgabe dieser Bestimmung nur noch geltend gemacht werden, wenn ein entsprechender schriftlicher Vorbehalt gemacht worden ist. — Diese Verordnung ist am 1. Januar 1924 in Kraft getreten.

**M.** Die Kanalgebühren betragen 3 % des gemeinen Wertes des Grundstückes. Die Art der Erhebung durch den Hauswirt ist noch sehr verschieden, doch ist die gerechteste wohl die prozentuale Verteilung unter Zugrundelegung der Mieten für Räume, zu denen Kanalanschlüsse vorrichtungen gehören.

**200. G.** Es besteht keine Verordnung, die dem Hausbesitzer die Möglichkeit nimmt, den Schornstein seines Hauses selbst zu reinigen.

Grosse Auswahl in **Rodelschlitten** und **Kinderschlitten** verschiedene Ausführungen alle Größen am Lager **Niedrige Weihnachtspreise**

**Otto Kadgiehn Nachf.**

**Weihnachtskarten** in großer Auswahl (Wiederverkäufer mit Rabatt) empfiehlt

**Robert Schmidt**  
Börnsenstraße 1-4

**Konkurs-Ausverkauf**

Das g. m. b. H. gebirgische Warenlager, bestehend in Geschäften und Wirtschaftsgüter, an

**Vorzellan, Glas und Metall**

gelangt täglich in der Zeit von 9-1 und 3-6 Uhr zum Ausverkauf. Es bietet sich hiermit dem berechtigten Publikum die denkbar günstigste Gelegenheit zu Weihnachtskäufen.

Der Konkursverwalter.

**Verkäufe**

**Christbaum-Tischmatt** in großer Auswahl, **Briefpapier** in Kasetten und Mappen passend als Weihnachtsgeschenke. Von den schon billigen Preisen gewährt ich einen Extra-Rabatt von 10 Prozent.

**Schlachtzeit**  
Hospitalstraße Nr. 24. (17063)

**Mädchen** für kleinen Haushalt von sofort gesucht. Wo? sagt die Erped. dieses Blatt. (17043)

**Vermietungen**

**Ein Zimmer** pass. f. Schneider, zu vergeb. Handwerker vorhanden. (17022) Ostwald. Neue Str. 4

**Möbl. Zimmer** für 2 jüd. Herren od. Damen jüd. zu verm. (17068) Junierstr. 8.

Besuchen Sie bitte meine **Puppen-Ausstellung** die grösste am Plage **Nur das Neueste** Originelle Neuheit

**Lauf-Puppen** Ich kann sprechen **Niedrige Weihnachtspreise**

**Otto Kadgiehn Nachf.**

**Autovermietung** offene u. geschloff. Wagen **Telephon 730** **Otto Zoake** Eibauer Straße 37 b

**Valencia-Zwiebeln** v. Fund 50 Ct. **Willy Walker** Luisenstr. Nr. 9/10

**Braunschweiger Frucht- und Gemüse-Konerven** Pfirsiche, Aprikosen, Mirabellen Preiselbeeren und Apfelsmus

**Erbsen, Schnittbohnen, Spargel Pfefferlinge, Morcheln**

**Fisch-Konerven** Kollmops, Bismarckerlinge Delikatessheringe in verschiedenen Sorten Anchovis, Appeltisch, Gabelschiffen 4 Sorten Sardinen Matjesheringe, Nibed-Bildes Dillgurken

empfehlenswert billig (14695)

**Willy Walker**  
Luisenstr. 9/10 Telephon Nr. 45

**Wegen vorgerückter Saison** haben wir erstklassig verarbeitete **Pelzjacken und Pelzmäntel** ganz bedeutend im Preise herabgesetzt Wir empfehlen dieselben enorm billig

**Burstein & Katz**  
Pelzwaren-Spezialhaus (17065)

**Spielzeug**

**Ein Kaufladen** mit Tombant (groß) zu verkaufen (17026) Klaus, Kartstr. 2 a.

Ein gut erhaltener **Flügel** ein Schmelzstuhl ein Damenwintermantel (geschützt) zu ver. Zu er. in der Erped. d. Bl. (17062) Braudorfer erster **Kochherd** zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. Nr. 1225 an die Erped. dieses Blatt. (17037)

**Kleine Zither** oder Geige zu kaufen gef. Off. mit Preis u. Nr. 1149 an die Erped. d. Bl. (17035)

Ein eiserner Ofen zu kaufen gesucht. **Bäckerei Concordia** Kleine Sandstr. 6. (17047)

**Bollmanns Phasool-Tabletten für Zucker Kranke**

Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen portofrei d. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-G. m. b. H. Berlin (IV) W 50, Regensburger-Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

**Armen-Unterstützungsverein** **Weihnachtsbitte** Wir richten wiederum die herzlichste Bitte, unseren Armen zu erheitern Gaben an Geld, Stoff, Kleidungsstücke, Strümpfen sowie Aepfel, Pfeffernüssen usw. bitten wir unseren Schatzmeister **Lehmann im Alters- u. Siechenheim Kadgiehn** Marktstraße 20 zu überreichen. **Der Vorstand.** (17028)

**Sohlen und Absätze** sowie alle anderen Reparaturen bei Verwendung von nur deutschem Leder bei billigster Preisberechnung. liefert schnellstens. Elektrische Desinfektions-Apparat **Grabenstr. 9a**

Zu verkaufen: 1 Stuhlstuhl 1 B. Kinderstuhl 1 Stuhlstuhl. **F. Born** (17060) Alexanderstr. 15, 12. p.

**Belttragen** für Damen neu, amer. Dofsum, moderne große Schulterform unter Anschlagungswert verlässlich. Zu erfragen bei **Leubner, Schützenstraße 15**

**Bis zum Weihnachtsfeste** gewähre ich **20%** auf sämtliche Winterhüte in Sammet, Velour, Filz

Ferner große Auswahl in **Brauschlelern, Gold- u. Silberspitzen und Besatzartikeln**

**Bertha Trilling**  
Hut- und Modewaren  
Friedrich-Wilhelm-Straße 21/22 (17046)

**Stellen-Angebote**

Einem tüchtigen ordentlichen **Stellmacher-Gesellen** stellt von sofort ein **W. Friedemann** Schmiedemeister Schlächterstraße 4 a. (17038)

**Tüchtiger Inspektor** mit guten Zeugnissen u. Empfehlung, 25 Jahre alt, sucht Stellung. Off. unter 555 postlagernd Tugaten erbeten. (17005)

**Zwei tüchtige Friseurgehilfen zur Anshilfe** von sofort gesucht. **W. H. Paduks** Friseurmeister Hofstraße 10.

**Jüngeres Fräulein** wird per sofort gesucht. (17053) **Detzkies, Baderstr. 5.**

Anständiges **Mädchen** auch bei Säuglingen gewandt, gesucht. **Tow, Biesenstr. 23.** (17055)

Eine saubere Aufwartung **fräul. Hausalt** gesucht. Off. unt. Nr. 1221 an die Erped. dieses Blatt. (17023)

**Beschluss**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der verstorbenen Meiereipächterin **Marta Wauschkies, geb. Neumann**, früher in Bonnensville 11 wohnhaft, wird das Konkursverfahren über den Nachlass der verstorbenen Meiereipächterin **Marta Wauschkies, geb. Neumann**, eingeleitet, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. (1701) Memel, den 16. Dezember 1925. Das Amtsgericht.

**Zwangsversteigerung**

Am Sonnabend, d. 19. d. Mts., mitt. 12 Uhr, werde ich bei dem Bestzer **Aigios** in Kaufbeuren-Jalob 1 Matschwein, sechs Käufe, drei Schafe u. drei Lämmer sowie ein dreiflügeliges Eisen gegen Barzahlung versteigern. (17054)

**Anskohl** Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung**

Sonnabend, den 19. Dezember, vorm. 11 Uhr, werde ich in der Neuen Straße 4 (im Laden) einen Posten Metallputz, Chlorat, Stry, Seife und Seringe öffentlich gegen Barzahlung versteigern. (17067) **Purwins** Gerichtsvollzieher. Die am 18. d. Mts., vorm. 10 Uhr, bei **Purwins** in Ebbar-Kaufbeuren angeordnete Zwangsversteigerung ist **aufgehoben.**

**Anskohl** Gerichtsvollzieher.

Der heiligens. Gesamtbesitzer liegt ein Prospekt der Firma **Moln & Herold** in Klingenthal i. Sa. über Mustertafeln, Apparate, etc., auf den hierdurch hienachzuweisen wird.

**Einen Bertäuer** aus der Manufakturwarenbranche, der litauischen Sprache mächtig, zur Ausb. per sofort gesucht (15102)

**B. Lewin**  
Jnb. Lewin & Isakowitz  
Marktstraße 3/4.

Für Privathaushalt wird **Frau** gesucht, die 2 Kühe und Kleinvieh zu besorgen hat. Ferner ist bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Wohnung vorhanden. Angebote unter 1219 an die Erped. dieses Blattes. (17019)

**Kinderstühle** in jeder Form und Ausstattung **Grosse Auswahl Niedrige Preise**

**Otto Kadgiehn Nachf.**

**Weihnachtsbitte**

Im hiesigen Friedrichs-Hospital auf Friedrichs-Heide befinden sich 3 alte Frauen, die unter den wirtschaftlichen Schwierigkeiten ein kümmerliches Dasein führen. Sie sind ihres hohen Alters wegen nicht mehr arbeitsfähig und können von den kleinen monatlichen Beihilfen, die sie erhalten, bei der drückenden Teuerung kaum ihr Leben fristen. Ich möchte diese Vermissten der Armen wenigstens zu Weihnachten denken können. Die Bewilligung aus Stadt und Land bitte ich daher herzlichst, mir Geldspenden zukommen zu lassen, die ich den Armen auf den Weihnachtstag zu legen gedenke. Die Kreisverwaltungsstelle im Kreis-haus, Zimmer Nr. 7, wird Spenden entgegennehmen. (17031)

**M. Gailowitz**  
Bert. Alexanderstraße 2.

**Weihnachtsbitte**

Im hiesigen Friedrichs-Hospital auf Friedrichs-Heide befinden sich 3 alte Frauen, die unter den wirtschaftlichen Schwierigkeiten ein kümmerliches Dasein führen. Sie sind ihres hohen Alters wegen nicht mehr arbeitsfähig und können von den kleinen monatlichen Beihilfen, die sie erhalten, bei der drückenden Teuerung kaum ihr Leben fristen. Ich möchte diese Vermissten der Armen wenigstens zu Weihnachten denken können. Die Bewilligung aus Stadt und Land bitte ich daher herzlichst, mir Geldspenden zukommen zu lassen, die ich den Armen auf den Weihnachtstag zu legen gedenke. Die Kreisverwaltungsstelle im Kreis-haus, Zimmer Nr. 7, wird Spenden entgegennehmen. (17031)

**H. Frenzels-Beyne.**

**Prüfen Sie bevor Sie kaufen** meine große Auswahl und meine billigen Preise in **Damentaschen / Altknappen** neueste Formen **Reiseartikeln** sowie **Fahr- und Reitutensilien Schaulerpferde**

**G. Grigoleit,** Friedrich-Wilhelm-Straße 38 (17008)

**Zwangsversteigerung**

Sonnabend, den 19. Dezember, vorm. 11 Uhr, werde ich in der Neuen Straße 4 (im Laden) einen Posten Metallputz, Chlorat, Stry, Seife und Seringe öffentlich gegen Barzahlung versteigern. (17067) **Purwins** Gerichtsvollzieher. Die am 18. d. Mts., vorm. 10 Uhr, bei **Purwins** in Ebbar-Kaufbeuren angeordnete Zwangsversteigerung ist **aufgehoben.**

**Anskohl** Gerichtsvollzieher.

Der heiligens. Gesamtbesitzer liegt ein Prospekt der Firma **Moln & Herold** in Klingenthal i. Sa. über Mustertafeln, Apparate, etc., auf den hierdurch hienachzuweisen wird.

**Schaukel-pferde** auch Felltiere in verschiedenen Größen **Pferdeställe** **Puppenstuben / Kaufläden** **Kochherde / Eisenbahnen** **Puppenservice**

**Otto Kadgiehn Nachf.**

**Schaukel-pferde** auch Felltiere in verschiedenen Größen **Pferdeställe** **Puppenstuben / Kaufläden** **Kochherde / Eisenbahnen** **Puppenservice**

**Otto Kadgiehn Nachf.**